



Dominik Berger ist neuer
ÖH-Vorsitzender

Work hard, study harder Organisationstalente im Studium

Andreas Steiners Weg
zum Berufsmusiker
Seite 17

Lateinergänzungsprüfung
– Cui Bono?
Seite 8

Benjamin Walch zu den
ÖH-Wahlen
Seite 6

Stramme Waden –
Fahrradkuriere in Innsbruck
Seite 11



Air + Style

3. Februar | Innsbruck | Olympiaworld

Richard Judge

17. Februar | Sölden | Giggijoch

Heisskalt

24. Februar | Innsbruck | Weekender

Robin Schulz

11. März | Innsbruck | Dogana



CLUB
Da ist was los.

Tickets in allen Raiffeisenbanken.
Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder.

Studieren? Werd ich heute mal den Pulverschnee.



**BIS 14.02.
MITMACHEN!**

Das kostenlose StudentenKonto.

**Ein Konto, das dir Freiheit schenkt.
Und einen Skitag am Zauberberg Semmering.**

Jetzt heißt es schnell sein! Denn die Bergbahnen Semmering und wir verlosen **100 Tickets für die Skiregion Zauberberg** an Bank Austria StudentenKonto-InhaberInnen. Und: Wer gewinnt, kann zwei Freunde mitnehmen, die für ihr Ticket nur die Hälfte zahlen. Also besser jetzt als gleich online auf semmering.bankaustria.at mitmachen, und mit etwas Glück steht ihr schon bald auf den Brettern! Die Gewinner-Skikarten gelten als Tages- oder als Nachtkarte am Zauberberg Semmering, einlösbar bis Ende der Wintersaison 2016/2017.

semmering.bankaustria.at

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

**Semmering**
CLASSIC  AUSTRIA

Willkommen bei der
 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**



editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

kluge Großmütter sagen einem, Arbeit schändet nicht. Recht haben sie. Über die Hälfte der Studierenden in Innsbruck arbeitet neben ihrem Studium. Um Berufserfahrung zu sammeln, um von ihrem Organisationstalent in ihren Lebensläufen berichten zu können, um sich einen Urlaub und gutes Bier zu leisten, oder einfach, um die Miete zahlen zu können. Nicht bei allen passt die Arbeit inhaltlich zum Studium oder zeitlich in den Studienplan. Die Arbeit kann auch mehr ein Sollen als Wollen sein – für ein bisschen Mehr an Unabhängigkeit.

Jutta Stackelberg und Michael Venier haben Studierende getroffen und sich von deren Jobs neben der Uni erzählen lassen. Unsere Redakteure berichten außerdem vom Nebenjob als Fahrradkurier, der besonders um diese Zeit warme Gedanken erfordern dürfte.

Anna Kirchgatterer reflektiert in ihrem Text über die Lateinergänzungsprüfung und fragt sich, ob diese Anforderung noch sinnvoll und zeitgemäß ist.

Benjamin Walch übergibt nach rund einem Jahr ÖH-Arbeit den Vorsitz an Dominik Berger und geht als dessen Stellvertreter in die kommenden ÖH-Wahlen. Im Interview mit der UNIpress spricht er über die Fraktionierung der ÖH, studentisches Wohnen und die Vereinbarkeit von Studium und Arbeit.

Neben ihrem Studium gearbeitet haben auch Florian Heiß und Tim Jekat, nämlich als Chefredakteure der UNIpress. Wir dürfen ab dieser Ausgabe übernehmen und sagen danke, Flo und Tim für die engagierte Arbeit!

Die Chefredaktion der UNIpress
Andrea Steiner und Madlen Koblinger

Kommentare und Anregungen gerne an:
unipress@oeh.cc.

Inhalt

ÖH

Editorial	3
Vorsitz aktuell	4
Arbeitsrechtberatung	5
„Innsbruck soll auch für Studierende da sein“	6
Früh übt sich	7

Uni & Wissen

Latein – Cui Bono?	8
Die Universitätspfarre – damals, heute, morgen	9

Titel

Fahrradkuriere in Innsbruck	11
Aus dem Alltag einer Radkurierin	12
Studium und Arbeit – nachgefragt!	14

Gesellschaft und Leben

Dr. Ersti: Flirten am Arbeitsplatz:	
Sinn oder Unsinn?	10
Mehr als nur ein Job	16
„Das Tollste ist das Zusammenspielen“	17
Der Kanon österreichische Literatur	18

Kommentar: Michael Wolf – Politik im Blick

Ein Jahr. Zwei Szenarien.	20
---------------------------	----

Sport

Realfits: Die Komfortzone verlassen und seine eigenen Grenzen kennenlernen	22
--	----

Service

Veranstaltungskalender	25
------------------------	----

Kultur

Ein Impuls für studentische Kreativität	19
Bücher	26
Filme	27

Fraktionen

AG GRAS VSSStÖ JUNOS UNIKORN	28+29
--------------------------------------	-------

UNI_Roman

Hippopotomonstrosesquippedaliophobiker haben's schwer	30
---	----

IMPRESSUM: Herausgeber und Medieninhaber: Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck (ÖH); Josef-Hirn-Straße 7/II; A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/507-35505; Fax: 0512/507-35699; email: info@oeh.cc; web: www.oeh.cc | **Chefredaktion:** Madlen Koblinger, Andrea Steiner | **Layout&Grafik:** Kurt Herran (WestPoint – design solution) | **Druck:** RadinBergerPrint – Innsbrucker Straße 59/III, A-6176 Innsbruck-Völs; www.radin-berger-print.at | **Anzeigenverwaltung:** Studia Creative Services; Kurt Herran; Herzog-Siegfried-Ufer 15; A-6020 Innsbruck; Mobil: 0664/3165777; email: kurt.herran@uibk.ac.at | **Auflage:** 25.000 Stk. | **Fotoquellen:** UNIpress, Michael Venier, Uni Innsbruck/Pressestelle, Öffireferat, WestPoint, Innsbruck Tourismus, innsbruck.info | **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Madlen Koblinger, Andrea Steiner, Tim Jekat, Martina Scheichl, Sophia Dechant, Evelyn Unterfrauner, Jutta Stackelberg, Helena Töchterle, Anna Kirchgatterer, Sarah Riedl, Kristina Oberlechner, Benjamin Stolz, Michael Wolf, Michael Venier, Benjamin Walch, Maria Linsinger, Dominik Berger, Kurt Herran | **Redaktionschluss: 14. Februar 2017** | **Nächster Erscheinungstermin: 28. Februar 2017**

„Sei Du selbst die Veränderung, die Du Dir wünschst für diese Welt!“



Mit diesem Zitat möchte ich mich nach einem knappen Jahr als Vorsitzender der ÖH Innsbruck, somit von 28.500 Studierenden, verabschieden. Es war mir eine Ehre für die Studie-

renden Innsbrucks und die **ÖH Innsbruck** in diesem Amt im Einsatz gewesen zu sein! Bedingt ist die Entscheidung dadurch, dass **mein Studium dem Ende** zugeht und ich nach über 2 Jahren der Ehrenamtlichkeit diese Chance einer weiteren Person geben möchte.

Ich werde bis Ende des Sommersemesters als Stellvertreter im Vorsitzteam bleiben, um Dominik Berger mein Wissen zu übergeben und ihm für das Amt des Vorsitzenden zur Seite zu stehen. Eine stabile und nachhaltige Vertretung ist mir sehr wichtig, Dominik bleibt den Studierenden eine wesentlich längere Zeit erhalten. Ich wünsche ihm viel Erfolg und freue mich einen **Nachfolger** gefunden zu haben, der diese Aufgabe sehr leidenschaftlich und gewissenhaft durchführen wird. Eure Interessen sind in guten Händen!

DANKE für die vielen tollen Momente, jede noch so komplizierte Herausforderung und alle Personen, welche ich kennenlernen durfte. Es war und bleibt mir eine **Ehre** die Studierenden der Universität Innsbruck zu vertreten.

Speziellen Dank auch an mein großes Team für die vergangene Zeit, es hat mich **stolz** gemacht so viele tolle Persönlichkeiten an meiner Seite gehabt zu haben und auch weiterhin zu haben! Gemeinsam haben wir sehr viel erreicht, wie die Lateinergänzungsprüfung, vielfältiges Service – und Beratungsangebot, Office 365, 800.000 Euro für Studierende, Mental-Health-Days, Campus Touren, ÖH TeaTime, Soziale Woche uvm. – um hier lange Aufzählungen zu ersparen: es steht alles in Newslettern, der Homepage und auf den Sozialen Medien. Klickt euch einfach durch ;-)

Mit einem **weinenden** und einem **lachenden** Auge blicke ich auf die vergangene Zeit zurück und freue mich auf die nächsten Herausforderungen, für die ich mich einsetzen darf,

Euer *Benjamin Walch*

Benjamin Walch
2. Stv. Vorsitzender
benjamin.walch@oeh.cc
AktionsGemeinschaft



Heiße Tassen bei eisigen Temperaturen!



Ganz nach dem Motto, ein frisch zubereiteter Tee erwärmt die Gemüter, hat sich das Team deiner ÖH Innsbruck auf den Weg gemacht und zahlreiche Studis mit heißen Getränken

versorgt. Trotz eisigen Temperaturen waren wir auf allen Fakultäten unterwegs und kamen mit einigen Studierenden ins Gespräch.

Wir erhielten positive Rückmeldungen, wie zB es wird schon auf unsere Mental Health Days hin gefiebert, ebenso Input zu der Sommer-Uni, zu unseren KarriereLoungen, sowie zu unseren UNIT-Seminaren - um nur einige Themen zu nennen. Wieder habe ich gemerkt, dass es eine super Idee von der gesamten ÖH Innsbruck war, diese Projekte ins Leben zu rufen!

Ich bedanke mich hiermit für die tollen und konstruktiven Gespräche, wie auch bei meinem Team für die Motivation trotz Kälte

Weiters fand die Soziale Woche statt. Hier konnten Studis über Stipendien, Förderungen und Beihilfen von unserem Sozial Referat auf dem Campus informiert werden.

Beihilfen! Anpassen! Jetzt!

Besonders wichtig ist es uns, dass wir uns als Interessensvertretung für die Interessen unserer Studierenden an der Leopold-Franzens-Universität bestmöglich und gewissenhaft einsetzen. Genau aus diesem Grund ist es uns eine Herzensangelegenheit, dass das Beihilfensystem endlich angepasst wird. Seit Jahren hat sich in diesem Bereich nichts mehr getan, obwohl sich all die anderen Kosten im Studienalltag erhöht haben.

Wir bleiben dran!

Viel Erfolg bei deinen Prüfungen und erholsame Semesterferien!

Genauso viel Erfolg wünsche ich Dir, lieber Dominik! & dass auch du ganz viele Newsletter – wie auch dein Vorgänger – an Innsbrucks Studierende aussendest.

Deine *Maria Linsinger*

Maria Linsinger
1. Stv. Vorsitzende
maria.linsinger@oeh.cc
AktionsGemeinschaft



Liebe Leserin, Lieber Leser!



Seit 25. Jänner darf ich in meiner neuen Funktion als Vorsitzender der ÖH an der unserer Universität tätig sein. Ich freue mich auf eine spannende Zeit und hoffe, mich für Deine Interessen

bestmöglich stark machen zu können! Tatsächlich gibt es einiges zu tun an unserer Uni!

Zum Beispiel besitzen die meisten von uns ein Handy! Die meisten von uns besitzen einen Laptop. Die meisten von uns kennen Google, Wikipedia und co. schon seit Kindestagen und wissen mit den Möglichkeiten, die uns die Digitalisierung eröffnet auch umzugehen! Oft denkt man als Studierender an der Uni Innsbruck, dass auch an der Uni moderne Medien einiges erleichtern könnten. Zum Beispiel Livestreams für Vorlesungen, mit denen man auch dann mitlernen kann wenn der Hörsaal völlig überfüllt ist. Oder eine übersichtlichere Gestaltung des Uni-Online-Auftrittes, damit wichtige Ansprechpartner und Angebote der Uni leichter zu finden sind. Die Universität sollte als Bildungseinrichtung der Gesellschaft vorausgehen, hinkt aber gerade im Bereich Digitalisierung oftmals hinterher. Hier sehen wir es als unsere Aufgabe, Möglichkeiten aufzuzeigen und gemeinsam mit der Universität umzusetzen. So werden im Moment einige Hörsäle zu Livestream fähigen Hörsälen ausgebaut und wir wollen gemeinsam mit der Uni an einer Verbesserung des LFU online Auftrittes feilen. Doch diese Schritte in Richtung einer Uni des 21. Jahrhunderts können wir als Studierende nur gemeinsam einleiten. Livestream fähige Hörsäle sind gut, doch wir müssen und werden uns weiter dafür einsetzen, dass sie auch wirklich zum Einsatz gebracht werden. Für Veränderungen an den Uni Websites müssen wir zuerst wissen wo Dir im Moment der Schuh drückt. Daher wollen wir Deine Meinung hören:

Was sollte am momentanen Online Auftritt der Uni verbessert, oder auch verändert werden?

Was findest Du im Moment zu kompliziert, was stört Dich?

Was findest Du im Moment schon sehr gut? Hast du andere Anliegen, welche die ÖH in Angriff nehmen soll?

Schick deine Ideen an dominik.berger@oeh.cc, damit sich auch tatsächlich was verbessern kann.

In Deinem Interesse,

Dominik Berger

Dominik Berger
Vorsitzender
dominik.berger@oeh.cc
AktionsGemeinschaft





Echt stark: Plasma spenden & Leben retten!

€ 25,-

pro Blutplasmaspende
für Ihren Zeitaufwand

Ihre Plasmaspende erreicht das Ziel: Die aus Blutplasma hergestellten Medikamente retten Menschenleben!

Plasmazentrum Innsbruck Mitterweg 16, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/274 332, innsbruck.plasma@baxalta.com

www.plasmazentrum.at

Arbeitsrechtberatung

Viele Studierende arbeiten während ihres Studiums. Sei es während der Ferien oder als geringfügig Beschäftigte – immer wieder stellen sich rechtliche Fragen wie zum Beispiel „Brauche ich einen Arbeitsvertrag?“ oder „Habe ich als geringfügig Beschäftigte Urlaubsanspruch?“. Die Arbeiterkammer Tirol bietet in Kooperation mit der ÖH Innsbruck kostenlose Beratungsgespräche zum Thema „Arbeitsrecht“ an. Darüber hinaus hat die Arbeiterkammer auch im neuen Jahr ihre Broschüre „Studieren – Arbeiten – Wohnen“ aktuell herausgegeben, aus der hier einige wichtige Informationen zusammengefasst werden.

Arbeitsvertrag

Ein Arbeitsvertrag ist der Vertrag zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Er regelt in erster Linie die Erbringung der Arbeitsleistung und den Erhalt von Entgelten (Lohn, Gehalt). Ein Arbeitsvertrag kann schriftlich, mündlich oder durch „schlüssige Handlung“ entstehen, ist aber nicht verpflichtend vorgesehen. Gibt es aber keinen Arbeitsvertrag, so muss der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer einen Dienstzettel aushändigen, in dem die wesentlichen Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsverhältnis festgehalten werden.

Sofern Studierende in den Ferien arbeiten, stehen sie in einem regulären Arbeitsverhältnis und müssen nach dem passenden Kollektivvertrag entlohnt werden. Im Gegensatz dazu halten sich Volontärinnen und Volontäre nur zum Kennenlernen des Betriebes in Unternehmen auf. Während ihres Volontariats liegen keine Arbeits-

pflicht und auch kein Entgeltanspruch vor (in manchen Fällen gibt es ein Taschengeld).

Geringfügige Beschäftigung

Geringfügig beschäftigt ist man dann, wenn die Gehaltshöhe einen gewissen Betrag nicht übersteigt – es kommt hier nicht auf die Anzahl der gearbeiteten Stunden an. 2017 beträgt diese Entgeltgrenze 425,70 Euro pro Monat. Mit einer geringfügigen Beschäftigung hat man dieselben Ansprüche wie „Vollbeschäftigte“: Zum Beispiel erhalten geringfügig Beschäftigte entsprechend ihrem Kollektivvertrag aliquote Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld und haben Anspruch auf fünf Wochen Urlaub. Achtung: Während einer geringfügigen Beschäftigung ist man grundsätzlich nicht vollumfänglich versichert! Eine Auskunft des Versicherers sollte in diesem Fall jedenfalls eingeholt werden.

Arbeitnehmerveranlagung

Durch die Arbeitnehmerveranlagung können viele Studierende die gezahlte Lohnsteuer wieder zurückholen. In Österreich sind Arbeitnehmer erst ab einem Betrag von 12.000,- Euro Jahreseinkommen steuerpflichtig. Hat der Arbeitgeber während des Jahres also Steuern an das Finanzamt bezahlt, kann diese in gewissen Fällen rückerstattet werden.

Die ÖH Rechtsberatung vermittelt kostenlose Beratungsgespräche mit Experten im Arbeits- und Steuerrecht. Kontakt: **rechts-**

beratung@oeh.cc

Die Broschüre „Studieren-Arbeiten-Wohnen“ ist sowohl bei der AK Tirol als auch im ÖH Sekretariat kostenlos erhältlich. Kontakt zur Arbeitsrechtsberatung der AK Jugend Tirol: **jugend@ak-tirol.com**

Sämtliche Auskünfte der ÖH Rechtsberatung sind unverbindliche Beratungsleistungen, die nicht geeignet sind, Auskünfte und Hilfe professioneller Rechtsvertreter/Anwälte zu ersetzen. Es wird keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der erteilten Auskunft geleistet.



„Innsbruck soll auch für Studierende da sein“

von Madlen Koblinger

Benjamin Walch übergibt den ÖH-Vorstiz an Dominik Berger und wird dessen Stellvertreter. Im Interview redet er über die ÖH-Wahlen, die Frage der Sinnhaftigkeit von Lateinergänzungsprüfungen, Lerneinheiten in der Nacht und Schitouren im Außerfern.



Dein eigener Weg an die Universität war nicht einfach – der Übergang von der Schulbank in den Hörsaal. Wie bist du zum Studieren gekommen?

Begonnen habe ich mit einer Lehre zum Elektriker in meinem Heimatort. Beim Arbeiten hatte ich Freude, habe aber auch für mich erkannt, dass ich meinen Wissensdurst in vielen Bereichen noch nicht gestillt habe. Jetzt studiere ich im fünften Semester Wirtschaftswissenschaften an der SOWI und schätze die freie Zeiteinteilung und Selbstorganisation an der Uni. Was ich dabei sehr hilfreich finde, sind die online Lernangebote, die Livestreams, Podcasts und Foren für Kursteilnehmer zum Austausch. Ich finde diese Angebote sind wichtig und gehören auch weiterhin ausgebaut.

Im Mai erwarten uns die ÖH-Wahlen. Man ist an den Österreichischen Hochschulen daran gewöhnt, dass die Wahlbeteiligung nicht hoch ist. Woran liegt das?

Ich denke an der Kommunikation. Das heißt, an der Bewerbung des Termins liegt es nicht. Wir kommunizieren den Termin

und die Möglichkeit der Studierenden von ihrer Stimme Gebrauch zu machen an jeder möglichen Stelle. Meiner Meinung nach liegt es eher an einem zu geringen politischen Bewusstsein der Studierenden. Das liegt unter anderem auch an unserem Bildungssystem. Politische Bildung wird, wenn überhaupt, erst spät unterrichtet, politisches Denken gehört, meiner Meinung nach, von Anfang an zur Bewusstseinsbildung dazu.

Kritiker werfen der ÖH etwas vor, was man Selbstzweck nennen könnte. Dass die Hochschülerschaft bloß eine Plattform für junge Menschen sei, die nur Interesse hätten, sich während ihres Studiums politisch zu profilieren.

Die ÖH ist kein politikfreier Raum, es gibt verschiedene Sichtweisen innerhalb dieses Raums und die gilt es in Einklang zu bringen. Grundsätzlich werden die ÖH-Services stark beansprucht, und ich sehe es als unsere Aufgabe, diese Services ständig auszubauen und anzupassen. Für den Abschluss des Studiums bieten wir zum Beispiel den Plagiat-Check für Arbeiten an. Die ÖH-Rechtsberatung hilft besonders bei Fragen zu Miet- und Prüfungsrecht. Ich kann mich noch an den Fall einer Kollegin erinnern, die bei der letzten Prüfung ihres Studiums durchgefallen ist. Die ÖH-Rechtsberatung konnte nachweisen, dass die Kollegin wegen eines Fehlers im Prüfungsmodus nicht bestehen konnte. Sie bekam einen formal korrekten Antritt, bestand und konnte ihr Studium erfolgreich abschließen.

Die ÖH setzt sich aus mehreren Fraktionen zusammen. Betrachtest du diese fraktionelle Aufteilung als Vorteil oder Hindernis?

Es gibt verschiedene Denk- und Wertemuster, die jeder für sich verfolgt, und im Rahmen der Fraktionen wiederfinden kann. Für mich war es wichtig, mich einer Fraktion anzuschließen, die Bezug zu einer Partei in der Gesellschaft hat und meinen persönlichen Wertvorstellungen entspricht.

Ohne Wohnraum kein Studium. Wie beurteilst du die Kürzung der Mietzinsbeihilfe aus studentischer Sicht?

Was wir erreichen konnten, ist ein Überbrückungszuschuss für Studierende. Grundsätzlich wollen wir, dass die Summe, die bisher gefördert wurde, auch in Zukunft beigesteuert wird. Diese Streichung ist schlicht eine Sparmaßnahme. Wir werden weiterhin Forderungen stellen, denn in das Bewusstsein von Innsbruck soll langsam vorgedrungen sein, dass sie auch eine Stadt für Studierende zu sein hat. Seitens der Stadt wurden Bauprojekte zugesichert, im Rahmen derer sollen 1.500 Wohnungen im Raum Innsbruck für leistbares studentisches Wohnen geschaffen werden.

Wir berichten in dieser Ausgabe auch über die Lateinergänzungsprüfung. Ist Latein als Zugangsvoraussetzung in deinen Augen noch zeitgemäß?

Von 52 Studienrichtungen, die in Innsbruck angeboten werden, ist für 27 Latein erforderlich. Die Stimmung, die ich bei den Studierenden wahrnehme ist, dass das Absolvieren der Ergänzungsprüfung nicht mehr zeitgemäß ist. Wir planen in komkommender Zeit eine Erhebung seitens der ÖH, um ein klareres Stimmungsbild zu bekommen.



Was wir wissen, ist dass die Ergänzungsprüfung pro Semester etwa 700 Studierende betrifft. Eine genau Durchfallquote liegt uns nicht vor, aber wir können davon ausgehen, dass 60 bis 70 Prozent den ersten Antritt nicht schaffen. Es kommt noch dazu, dass die Kosten für den Kurs und jeden Antritt vergleichsweise hoch sind. Deshalb freue ich mich, dass wegen unserer Forderung ab dem kommenden Wintersemester der erste Antritt gratis angeboten wird.

Das Titelthema dieser Ausgabe ist Studieren und Arbeiten. Wie haben sich dein Studium und die Arbeit bei der ÖH bisher vereinbaren lassen?

Mein Studium habe ich ein wenig zurückfahren müssen, die Arbeit für die ÖH ist ein Sieben-Tage-Job. Meine Lerneinheiten verschieben sich meistens in die Nacht, wenn alle Termine vorbei sind.

Man hat dieses Bild vom SOWI-Studenten, der mit der Schiausrüstung in den Hörsaal kommt, weil er gerade noch am Berg war. Findest du Zeit zum Schifahren?

Die Bedingungen im Außerfern, wo ich herkomme, sind großartig dafür, und ich hätte neben Uni und ÖH gern mehr Zeit, um das auskosten zu können. Ich versuche mir aber, wenn es geht, Zeit für Schitouren mit meinem Vater zu nehmen.



Früh übt sich

Im Rahmen der österreichweiten Praktikumswoche, einer Initiative der CSA – Career Services Austria, fanden von 16. bis 20. Jänner an 10 österreichischen Universitäten verschiedenste Veranstaltungen zum Thema Praktika statt.

An der Universität Innsbruck stand vom 11.01. bis einschließlich 19.01.2017 unter dem Motto „Da ist für jeden was dabei!“ ein breites Spektrum an Career-Service-Angeboten am Programm. Zur Vorbereitung für die Veranstaltungen der Praktikumswoche wurde den Studierenden aller Studienrichtungen eine kostengünstige Möglichkeit zu professionellen CV-Checks und Bewerbungsfotos geboten. Ein besonderes Highlight dieses Jahr war der erste Virtuelle Jobroom, eine online-basierte Karriereveranstaltung in Kooperation mit der TU Wien und der BOKU, die es Studierenden und AbsolventInnen ermöglichte, Arbeitgeber aus ganz Österreich bequem von zu Hause oder dem



mobilen Gerät aus kennenzulernen.

Die VertreterInnen der Firmen Accenture, ADLER-Werk Lackfabrik, APG – Austrian Power Grid, ATP architekten ingenieure, Ärzte ohne Grenzen, BHM INGENIEURE, Oesterreichische Nationalbank, RIEGL Laser Measurement Systems, Shopock die Flohmarkt-App und zeb warteten im Chatroom des Virtuellen Jobrooms mit Information, Job- und Praktikumsangeboten sowie Antworten auf die Fragen der BesucherInnen.

Doch nicht nur online bot das Career-Service der Universität Innsbruck die Gelegenheit, mehr zum Thema Berufseinstieg zu erfahren. Am Donnerstag, den 19.01. diskutierten interessante Persönlichkei-

ten zum Thema ‘Praktika im Bereich Kultur und Medien’ und standen auch für persönliche Fragen aus dem Publikum zur Verfügung.

So meinte Marlies Witsch; Geschäftsführerin; TirolTV im Anschluss an die Podiumsdiskussion: „Ich finde, dass die Diskussion für beide Seiten sehr bereichernd war.“

Und der Studiendekan der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, Ass.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Pisek: „Es war tatsächlich eine sehr interessante und aufschlussreiche Veranstaltung – nur schade, dass nicht mehr Studierende diese Möglichkeit genutzt haben, sich konkrete Tipps für erfolgreiche Praktikumsbewerbungen zu holen.“





Latein – Cui Bono?

von Anna Kirchgatterer

Die Zeiten, in denen Latein als Sprache der Wissenschaft angesehen war und gebraucht wurde, sind vorbei. An Universitäten ist die Unterrichtssprache mittlerweile Deutsch, oder Englisch. Praktisch gesehen macht es auch mehr Sinn, eine Sprache zu wählen, die nicht nur im Alltag gesprochen wird, sondern heute auch die Sprache der wissenschaftlichen Kommunikation ist. Latein ist trotzdem immer noch Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss vieler Studienrichtungen. 700 Studierende stellen sich jedes Semester am isi der Lateinergänzungsprüfung, Durchfallsquoten sind nicht bekannt. Es stellt sich doch langsam die Frage, ob dieses System noch zeitgemäß ist.



Juristen, Mediziner, Pharmazeuten, Studierende von geisteswissenschaftlichen Studien, ... müssen, wenn sie nicht im Ausmaß von zehn Jahreswochenstunden in der Schule Latein hatten, die Lateinergänzungsprüfung vor der Absolvierung des ersten Studienabschnitts oder des Bachelors ablegen. Für viele Studierende stellt das Latinum zu Beginn ihres Studiums die erste große Hürde dar, was zur Folge hat, dass auch versucht wird, diese mit möglichst wenig Arbeitsaufwand zu überwinden. Mittlerweile gibt es Studien, in denen es Mode ist, nicht mehr zu lernen, sondern sich einen Übersetzer während der Prüfung zu engagieren (anscheinend der Grund, warum die Prüfungen immer mehr in der Olympiaworld Innsbruck stattfinden). Lateinstudenten oder jene, die dieser Sprache kundig sind, können dafür so ihr Studienbudget ein bisschen aufbessern.

Aber bleiben wir gleich beim Finanziellen: Betrachtet man die Kosten für die Prüfung und, wenn man Latein nicht in aufwendigem Selbststudium erlernen will, auch jene der Kurse, ist auch der finanzielle Aufwand kein geringer. Das „Verhauen“ einer Prü-

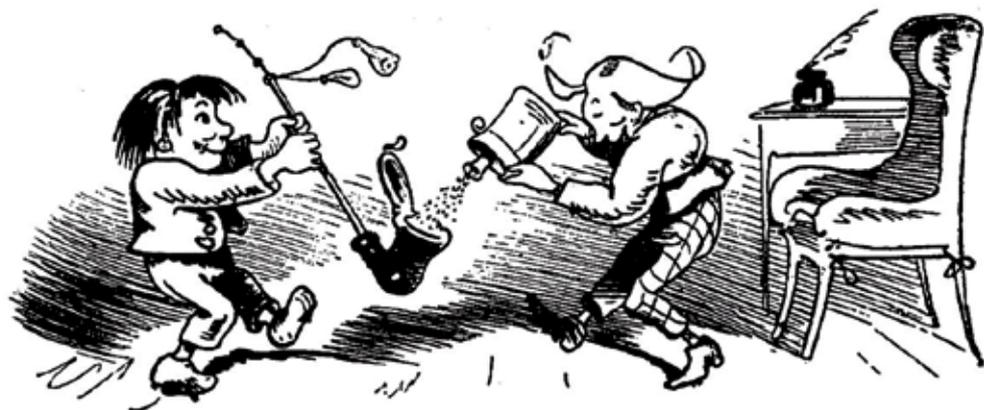
fung ist wohl in keinem Studium so teuer wie in dieser Zusatzvoraussetzung: Wer die Prüfung nicht besteht, zahlt noch einmal. Rechnet man also zusammen: Einen Semesterkurs am isi (noch die billigere Variante) und ein (oder zwei, ist ja nicht so unwahrscheinlich) Prüfungsantritt(e), kommt man auf 260 Euro oder 320 Euro. Ab dem Wintersemester 2017/18 auf 200 Euro oder 260 Euro, da die ÖH erreicht hat, den ersten Prüfungsantritt kostenlos zu machen. An dieser Stelle muss aber auch dazu gesagt werden, dass an den meisten Universitäten in Österreich die Möglichkeit besteht, den Kurs gratis an der Uni zu besuchen.

Zurück nach Innsbruck: Abgesehen von den Kosten stellt sich die Frage, ob das kleine Latinum im Studium überhaupt gebraucht wird. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass ich als Lehramtsstudentin in den Fächern Deutsch und Geschichte noch nicht die einschlagende Erkenntnis hatte, wofür ich Latein gelernt habe (abgesehen von der Prüfung). Und offensichtlich werden die (eigentlich) erworbenen Kenntnisse auch in anderen Studienrichtungen nicht mehr gebraucht, denn sonst würde der Stoff ja nicht in großem Stil gespritzt werden. Stellenanzeigen, die die Kenntnis der lateinischen Sprache fordern, sind wohl auch nicht sehr zahlreich. Diese findet man an der Universität – und weiter? Man könnte natürlich auch auf eine Wiederentdeckung der lateinischen Sprach-

che warten – eine Universalsprache, im Zuge der Globalisierung überall einsetzbar und eine große Erleichterung für die internationale Kommunikation. Klingt unwahrscheinlich – die Welt hat ja bereits eine Sprache, mit der man (mehr oder weniger) auf der ganzen Welt nach dem Weg fragen kann.

Immer wieder hört man, dass eine Kenntnis der lateinischen Sprache zum Sprachverständnis von romanischen Sprachen beiträgt. Dies klingt durchaus einleuchtend, trifft aber sicher nicht zu, wenn man den Stoff in fünf Wochen auf die Prüfung hin gelernt und dann wieder vergessen hat. Und ist es nicht paradox, dass StudentInnen, die einen Bachelorabschluss in einem Fach wie Sport vorzuweisen haben, die Zusatzprüfung Latein für das darauf folgende Germanistikstudium nicht benötigen? Es wäre doch interessant zu erfahren, wie so eine Regelung zustande kommt!

Ob die Kenntnis der lateinischen Sprache im Studium einen Gewinn darstellt, muss wohl für jede Richtung selbst entschieden werden. Fakt ist aber, dass die Voraussetzung Latein einen nicht unerheblichen finanziellen und zeitlichen Aufwand darstellt, der nicht immer gerechtfertigt ist und oft wahrscheinlich mehr aus Traditionen als aus Sinnhaftigkeit heraus gefordert wird. Ein Überdenken dieser Regelung wäre auf jeden Fall sinnvoll.



QUELLE: WILHELM BUSCHS MAX UND MORITZ



Die Universitätspfarre – damals, heute, morgen

von Helena Töchterle

Die Universitätspfarre St. Clemens in Innsbruck ist österreichweit ein einzigartiges Modell. In den 1980er Jahren von und mit Bernhard Hippler aufgebaut, wird sie seit 2015 von Gernot Wisser mit seinem besonderen Credo weitergeführt.

Als nach Konflikten mit dem Bischof die katholische Hochschulgemeinde 1973 in Innsbruck aufgelöst wurde, startete Bischof Rusch sieben Jahre später das Projekt neu und installierte die Universitätspfarre St. Clemens. Bernhard Hippler wird Hochschulseelsorger und trägt maßgeblich zum Erfolg des Vorhabens bei.

Die Unipfarre in Innsbruck gestaltet sich nun als eine echte Personalpfarre für alle 34.000 Studierenden, alle an der Universität Arbeitenden, deren kirchlich angehaute Gatten und deren Kinder unter achtzehn. Dies führt dazu, dass beizeiten Taufen und Hochzeiten stattfinden. Außerdem wäre es möglich, dass für jene, die mit ihrer Familie möglicherweise von ihrer Heimatgemeinde zu weit weg gezogen sind, auch Erstkommunionen oder Firmungen zelebriert werden – ein Modell, das es nur einmal in Österreich und auch nur sehr selten europaweit gibt.

Das spirituelle Angebot der Universitätspfarre erstreckt sich über die gesamte Vorlesungszeit und ist sehr reichhaltig.

Für alle, die möchten, ist, so kann man sagen, den ganzen Tag über etwas geboten. Um 7 Uhr geht es los mit einer Frühmesse mit Eucharistiefeier. Dienstags wird danach in der Cafeteria, die sich wie die Universitätskapelle in der Josef-Hirn-Straße 7 befindet, gefrühstückt.

Zu Mittag findet ab 12:10 Uhr das „Beten mit den Jesuiten“ statt. Dabei kann jeder kommen und gehen, wann er möchte.

Abends um 19 Uhr kann man das Stundengebet der Vesper mitpraktizieren. Freitags ist auch dieses besonders gestaltet – man reflektiert über die vergangene Woche.

Weiters gibt es am Sonntagabend Gottesdienste in der Neuen Universitätskirche St. Johannes am Innrain. Dabei ist es Unipfarrer Wisser ein besonderes Anliegen, dass die Musik in den Gottesdiensten stets eine studentische ist. Ob eine klassische Messe auf der Orgel, eine moderne Jazzmesse oder eine besinnliche Musik von Zupf- und Streichinstrumenten – sie wird von Studierenden gestaltet und könnte abwechslungsreicher nicht sein. Außerdem setzt der Unipfarrer nach und nach immer mehr Studierende auch als Kantoren ein. Nach den Messen am Sonntag wird von Mitgliedern katholischer Verbindungen



oder Delegierten des Pfarrgemeinderates eine Agape gestaltet. Wisser ist es wichtig, nach der Messe noch zusammenzustehen und den sozialen Aspekt daran nicht zu vergessen.

Jeden dritten Donnerstag im Monat kann man von 19 Uhr bis 20 Uhr an einem Taizè-Gebet mit ignatianischen Elementen teilnehmen.

Dies ist „nur“ das Angebot, welches laufend während der Vorlesungszeit stattfindet. Die Unipfarre bietet allerdings noch vieles mehr.

Die drei Jesuiten, welche gemeinsam in der Unipfarre wohnen und diese gestalten, lassen sich immer wieder neue, kreative Dinge einfallen. Im November gab es einen „Entscheidungsworkshop“. Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, wie man überhaupt zu einer Entscheidung kommt. Und im März wird es mit einem zweiten Modul weitergehen, in dem die Frage, wie man eine gute Entscheidung treffen kann, zentral sein wird.

Im Februar kann man an einer weiteren ganz besonderen Veranstaltung teilnehmen – den Schitour-Exerzitien in St. Sigmund. Es soll dabei darum gehen, die „eigene Spur zu finden und zu gehen“.

Weitere Informationen über Veranstaltungen finden sich übrigens auf der Website der Unipfarre Innsbruck, www.unipfarre.at.

Neben der laufenden Seelsorge gibt es auch ein Studierendenheim in der Santifallerstraße, das Bischof-Paulus-Heim, mit 87 Heimplätzen, welches von der Unipfarre getragen wird.

Besonders erfreut ist der Unipfarrer immer dann, wenn Studierende auf ihn zukommen und ihm sagen, welches Angebot sie gerne in der Universitätspfarre hätten. So kam zum Beispiel das vorweihnachtliche Adventkranzbinden zustande und auch das Osterkerzengestalten im Frühling.

Damit verbunden ist zu erwähnen, nach welchem besonderen Credo der Pfarrer die Unipfarre (weiter)gestalten will. Sein großes Anliegen ist es, Studierenden zu helfen, die Dinge umzusetzen, die ihnen für ihren Glauben individuell wichtig sind und ihnen in ihrem spirituellen Leben helfen. Er möchte ihnen nicht gerne Dinge vorgeben, denn er kann ja nicht in sie hineinschauen, weiß nicht, was ihnen persönlich weiter hilft, so sagt er in unserem Interview. Er liefert gerne Vorschläge und Ideen, aber kann Studierenden nicht vorgeben, was ihnen persönlich hilfreich ist. Deshalb ist es ihm immer am liebsten, wenn an ihn herangetreten wird und Studierende die Dinge, die ihnen am Herzen liegen, ihm weitergeben, damit er seine Ideen und die daraus resultierenden Veranstaltungen danach ausrichten kann.



Flirten am Arbeitsplatz: Sinn oder Unsinn?

von Dr. Ersti

facebook.com/dr.ersti

Einen guten Job zu finden ist schwierig, kann aber noch schwieriger werden, diesen zu behalten, wenn die ArbeitskollegIn einem bereits am ersten Tag den Kopf verdreht hat. Oft können Flirtereien am Arbeitsplatz zu komplizierten Situationen führen und unangesehene sexuelle Spannungen das Arbeitsleben erschweren. Im Nachfolgenden habe ich wieder einige eurer Fragen beantwortet. Diesmal aber mit kleinen Zensuren meinerseits, damit die Anonymität der ArbeitnehmerInnen und Unternehmen gewahrt ist.

Paul (23): „Ich finde eine Modeverkäuferin in einem Einkaufszentrum sehr sexy und möchte sie unbedingt näher kennenlernen. Ich habe bereits drei T-Shirts und zehn unsinnige Unterhosen gekauft, die ich eigentlich nicht brauche, aber nur so konnte ich

sie wiedersehen. Wie spreche ich sie an, damit ich nicht bald pleite bin?“

Dr. Ersti: „Kaufe noch ein schönes letztes Kleidungsstück und sage ihr, dass du das bei eurem gemeinsamen Date tragen wirst und du dafür nur noch ihre Telefonnummer brauchst. Wenn sie nun nicht zustimmt, dann ist sie zum Vergessen. Romantischer geht es gar nicht mehr. Trau dich, sprich sie an! Dein Geld ist besser in einen gemeinsamen Abend investiert als in weitere unnötige Kleidungsstücke.“

Corinna (21): „Auf der diesjährigen Weihnachtsfeier habe ich mit meinem Arbeitskollegen geschmust. Jetzt ist die Stimmung zwischen uns etwas eigenartig. Was soll ich tun? Ihn darauf ansprechen oder weiterhin ignorieren?“

Dr. Ersti: „Es kommt darauf an, was du dir davon erwartest. War es für dich eine reine „Rauschaktion“, dann lass es besser sein. Er wird sich mit der Zeit schon beruhigen und wieder normal mit dir umgehen. Wenn

du aber doch mehr von ihm willst, beredet das doch mal in einer stressfreien Minute bei einem Kaffee. Dann wird sich die angespannte Situation zwischen euch klären.

Heinrich (22): „Ich mache derzeit ein Praktikum und meine Chefin ist ultra hot. Jedoch ist in ein paar Wochen das Praktikum vorbei. Wie sage ich ihr, dass ich sie scharf finde und unsere Chef-Praktikanten-Beziehung auf ein neues Level bringen will?“

Dr. Ersti: „Mach es doch mal auf altmodische Art und Weise, schnapp dir Papier und Stift und lass deinen Gedanken freien Lauf. Über einen Liebesbrief freut sich so manche Frau. Jedoch schätze ich deine Chancen bei der Chefin eher schlecht ein. Sollte es also wegen des Altersunterschiedes oder aus anderen Gründen nicht klappen, nicht verzagen und weiterhin Dr. Ersti fragen. Spaß beiseite, dein Praktikum ist bald vorbei. Dann bist du wieder Vollzeitstudent und hast genug Chancen, um eine andere Frau kennenzulernen.

Matthias (19): „Mein Arbeitskollege hat mich um ein Date gefragt. Ich habe bereits zugesagt, aber meine Freunde und Freundinnen sind komplett dagegen. Sie meinen, dass das nur zu Komplikationen in der Arbeit führt, wenn das Ganze scheitern sollte. Haben sie damit recht?“

Dr. Ersti: „Natürlich sollte man auf seine Freunde hören, schließlich wollen sie nur das Beste für dich. Mit ihren Einwänden haben sie auch irgendwie recht, denn Beziehungen in der Arbeit können immer zu Schwierigkeiten führen. Jedoch gilt: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Vor allem in der Liebe sollte man hin und wieder Risiken eingehen. Im Endeffekt ist es ja deine Entscheidung und du musst wissen, ob es dir das wert ist.

Leonie (28): „Ich habe meinen Arbeitskollegen zufällig auf Tinder gefunden und wir haben ein Match. Soll ich ihn anschreiben oder das Match schnellstmöglich wieder entfernen?“

Dr. Ersti: „No risk, no fun! Schreib ihn auf jeden Fall an. Wenn er dir antwortet, kannst du ihn um ein Date fragen. Dann seht ihr schon, was passiert.“

Jeder Topf findet seinen Deckel. Wenn nicht in der Arbeit, dann woanders. Ich stehe euch auf jeden Fall weiterhin mit meiner Weisheit zur Seite. Bei Fragen könnt ihr mir immer bei Facebook oder via E-Mail (dr.ersti@oeh.cc) schreiben.

Es ist fünf vor Zwölf –
Deine Arbeit
muss noch **gedruckt** und
gebunden werden!

Wir haben die Lösung!

Unser Online-Tool

<http://www.studia.at/copy-print/diplomarbeiten-online/bestellungform>

Oder komm einfach in einen unserer Copyshops!

5x in Innsbruck und im Internet
www.studia.at

studia

Kopie & Digitaldruck | Verlag | Buchbinderei | Buchhandlung

SERVICES



Fahrradkuriere in Innsbruck

von Jutta Stackelberger

Traumjob Fahrradkurier? Ein Bericht über die schnellen Boten Innsbrucks.

Man erkennt sie an ihren schwarzen Taschen mit dem Funkgerät an der Schulter. Sie weichen sich öffnenden Autotüren aus und umfahren verschlafene Fußgänger, beizeiten von bissigen Kommentaren verfolgt (siehe Überschrift). Jeden Tag von 8 bis 18 Uhr flitzen sie durch Innsbrucks Straßen und wenn sie nah genug an einem vorbeifahren, hört man ihr Funkgerät knistern. Die Rede ist von den Innsbrucker Fahrradkurieren. Zwei Kurierdienste staten Innsbruck mit den schnellen BotInnen aus. Die Kuriere des Vereins „Hello Yellow“ radeln mit knallgelben Rucksäcken durch die Stadt. Rund 30 RadbotInnen gibt es in Innsbruck, etwa 20 davon fahren für die zweite Firma im Bunde: DEX (Document-Express).

Aber was genau machen eigentlich Fahrradkuriere?

Im Grunde fahren die RadbotInnen im Stadtgebiet Innsbrucks von A nach B und transportieren dabei alles, was in ihre Tasche bzw. ihren Rucksack passt. Das reicht von Blut- sowie Gewebeproben und Ähnlichem über firmeninterne Post, Geld, Autoersatzteile, Medikamente, Klamotten, Handys und andere technische Geräte bis hin zu Bachelorarbeiten. Auch menschliche Organe werden von Fahrradkurieren transportiert – immer, wenn es schnell gehen soll. So kann man als Kunde/Kundin beispielsweise beim Kurierdienst per Telefon eine Expresssendung beantragen, die dann in maximal 15 Minuten beim Empfänger ist. Das funktioniert so gut, weil das Fahrrad auf Kurzstrecken in der Stadt erwiesenermaßen deutlich schneller ist als das Auto. Das liegt nicht unbedingt daran, dass – wie so oft behauptet – Radkuriere über jede rote Ampel fahren, sondern dass sie schmale Abkürzungen nutzen können, nicht wie Autos im Berufsverkehr stecken bleiben, keine Parkplätze suchen müssen und schnell zu Eingängen gelangen, die beispielsweise in Hinterhöfen mit engen Einfahrten liegen.

Privatleute können Fahrradkuriere für sämtliche Erledigungen anheuern, sei es die Abholung von Medikamenten aus der Apotheke, die Überlieferung der Bachelorarbeit ins Prüfungsreferat oder auch die Übermittlung von einem wichtigen Brief zur Post, kurz bevor diese schließt...

Die meisten Aufträge erhalten die Kuriere allerdings von öffentlichen Kunden wie Ärzten, Rechtsanwältinnen, Notaren, Druckereien und Buchbindereien. Sie senden sich gegenseitig Dokumente, Weihnachtspost und Rechnungen zu. Auch Firmen wie beispielsweise die Innsbrucker Stadtwerke IKB oder die UNIQA Versicherungen nutzen Fahrradkuriere, um firmenintern die Post zwischen den einzelnen Standorten zu verteilen. Das geht schnell und bessert gleichzeitig das Firmenimage auf, denn Fahrradkuriere sind ökologisch und umweltfreundlich.

Und wie läuft der Kurierdienst ab?

Jeder Kurierdienst hat eine Zentrale, von der aus die Aufträge an die Kuriere verteilt werden. DEX' Zentrale liegt beispielsweise im Industriegebiet Rossau im Osten Innsbrucks. Dort sitzt der Dispo, nimmt am Telefon Aufträge von Kunden entgegen und verteilt sie per Funk an den passenden Fahrradkurier, also bestenfalls den, der sich gerade in der Nähe befindet. Ruft also ein Kunde aus der Altstadt an und möchte einen Ordner Dokumente an einen Rechtsanwalt in der Höttinger Au versenden, wird möglichst ein Kurier angefunkelt, der sich in der Nähe der Altstadt befindet. Allerdings kommt es auch darauf an, was dieser gerade bereits für Aufträge fährt und wie gefüllt seine Tasche ist. Der Dispo in der Zentrale muss also einen guten Überblick über das behalten, was sich wie und wo im Stadtgebiet gerade bewegt. Dazu

hat er einen digitalen Stadtplan, auf dem jeder Kurier mit den Stopps seiner Aufträge vermerkt ist. Sobald ein Bote all seine aktuellen Aufträge erledigt hat und seine Tasche leer ist, meldet er sich mit dieser Information per Funk in der Zentrale und wartet auf den nächsten Auftrag.

Werden wirklich nur Dinge von A nach B transportiert?

Nein, es werden auch Lieferungen von DHL und TNT ausgefahren. Beispielsweise werden Pakete, die vortags nicht zugestellt werden konnten, weil niemand zu Hause war, mit dem „Radl“ nochmals ausgefahren. DHL- und TNT-Lieferungen müssen in der Zentrale abgeholt und eingepackt werden, zu der sie mit dem Auto aus der DHL-Zentrale in Inzing hertransportiert werden.

Und wie werden Kuriere bezahlt?

Die RadbotInnen bei DEX werden nach Auftrag bezahlt, was bedeutet, dass sie keinen fixen Stundenlohn bekommen. Es hängt stets von der Auftragslage und der Fitness ab, wie viele Fahrten sie am Ende auf der Tagesliste stehen haben. Und auch nicht jeder Auftrag gibt gleich viel Geld. Kunden zahlen mehr, wenn ein einzelnes Paket über fünf bzw. zehn Kilogramm wiegt, und auch Expressfahrten sind etwas teurer. Hinzu kommt ein minimales Kilometergeld, welches über die zurückgelegte Luftlinie berechnet wird.





Aus dem Alltag einer Radkurierin

von Jutta Stackelberger

Die Hamburgerin Kirsi ist eine von zwei Fahrradkurierinnen beim Botendienst DEX in Innsbruck. Im Interview erfahren wir mehr über den männerdominierten Beruf, skurrile Botengänge und den worst-case im Berufsalltag.

UNIpress: „Du fährst bereits seit über fünf Jahren für den Kurierdienst DEX in Innsbruck. Wie kamst du dazu und warum ist es dabei geblieben?“

Kirsi: „Ein Freund von mir war vor ein paar Jahren kurz bei DEX – er hat mich auf die Idee gebracht. Ich habe immer viel am Schreibtisch gegessen und habe einen

Job gesucht, bei dem ich das nicht muss. Manchmal frage ich mich auch, warum ich immer noch dabei bin, aber ich kann es nicht wirklich lassen. Ich mag meine Kollegen, ich bin immer draußen und werde fürs Fahrradfahren bezahlt – ich kann mir nicht viel Besseres vorstellen. Beim Kurierfahren denke ich nur daran, wo ich als nächstens hin muss und wie ich am schnellsten durch den Verkehr komme – sonst nichts, das ist fast schon entspannend.“

UNIpress: „Wie sieht ein normaler Arbeitstag bei dir aus?“

Kirsi: „Ich stehe auf, trinke Tee und role in die Zentrale. Da sortiere ich Pakete und fahre die dann aus. Ich kann mir meine Strecke selbst gestalten. Dann geht es wieder zurück, um nachzuladen. Ich fahre mittlerweile nicht mehr viele klassische Kurierfahrten wie Blutproben oder Kopien, sondern hauptsächlich Pakete, die an Firmen und Privatpersonen gehen.“

UNIpress: „Gibt es Momente, in denen du keine Lust aufs Fahrradfahren hast?“

Kirsi: „Wenn es im Winter morgens kalt und dunkel ist und am besten auch noch regnet, fällt mir das Aufstehen schwer. Wenn man Vollzeit arbeitet, kann es schon mal sein, dass man seinen Sattel am Ende der Arbeitswoche verflucht. Aber sobald ich auf dem Rad sitze, ist die Welt meist in Ordnung.“

UNIpress: „Was ist das Skurrilste, das du je transportiert hast?“

Kirsi: „Ein Mann im Altersheim hat mir sein Gebiss in die Hand gelegt, das er sich grad aus dem Mund genommen hatte. Aber es gibt eigentlich jeden Tag etwas Lustiges zu erzählen, ich habe schon Geburtstagslieder gesungen und im Eiltempo vergessene Schlüssel zum Flughafen gefahren.“

UNIpress: „Warum sieht man so wenige weibliche Fahrradkurierinnen?“

Kirsi: „Das frag ich mich auch seit Jahren. Es ist grad am Anfang anstrengend. In meinem ersten Winter waren -20 Grad, es gibt manchmal wochenlang nur Regen und nichts wird mehr trocken. Bestimmt nicht

der einfachste Weg, sein Geld zu verdienen. Ich denke, viele Frauen trauen sich das einfach nicht zu – leider. Es braucht ein gewisses Maß an Fanatismus und Verrücktheit – vielleicht haben Frauen das eher in anderen Bereichen. Und es ist einfach ein Beruf, der mit Männern assoziiert wird – vielleicht kommen Frauen erst gar nicht auf die Idee, es auszuprobieren.“

UNIpress: „Der Botendienst Hermes in Wien hat eine 50%-Frauenquote eingeführt: Hast du beim Arbeiten schon einmal negative Erfahrungen damit gemacht, als Frau mit dem Rad unterwegs zu sein?“

Kirsi: „Ich mache durchwegs positive Erfahrungen. Viele sind überrascht, viele sind einfach interessiert. Es ist auch noch nie vorgekommen, dass mir etwas nicht zugetraut wird, weil ich eine Frau bin. Es kommen natürlich Kommentare und Anspielungen, die Männer nicht zu hören bekommen, aber das ist ja in vielen Berufen so.“

UNIpress: „Wie viel kannst du in deiner Tasche transportieren?“

Kirsi: „Es sind ca. 70 Liter. Ein Schäferhund würde also hinein passen. Ich bin immer wieder überrascht, wie viel wirklich hineingeht – manchmal komme ich mir vor wie Mary Poppins. Wir versuchen auch immer alles mitzunehmen. Auch wenn einem dabei die Tasche über den Kopf wächst.“

UNIpress: „Wer sind die schlimmsten Verkehrsteilnehmer?“

Kirsi: „Autofahrer, die sich verfahren haben und ganz plötzlich, ohne zu blinken, abbiegen und Menschen, die in der Museumsstraße einfach auf die Straße rennen.“

UNIpress: „Wie beurteilst du Innsbruck als „Fahrradstadt“?“

Kirsi: „Das Radwegnetz, besonders am Inn entlang, ist wirklich gut. Als Fahrradfahrerin hat man es in Innsbruck oft leichter als Autofahrer, es gibt z.B. oft die Möglichkeit entgegen der Einbahnstraße zu fahren. Ich habe allerdings in noch keiner Stadt so viele „Fahrräder abstellen verboten“ Schilder.“

80
Prozent der Studierenden absolvieren einen einzelnen Studiengang und arbeiten

18
Prozent der Studierenden absolvieren zwei Studiengänge und arbeiten

80
Prozent der erwerbstätigen Studierenden empfinden zur Prüfungszeit mehr Stress durch die Doppelbelastung

66
Prozent der erwerbstätigen Studierenden sind manchmal wegen ihres Jobs zu müde zum Lernen

51
Prozent Studierende arbeiten geringfügig neben dem Studium

13
Prozent Studierende arbeiten Vollzeit neben dem Studium

98
Prozent der erwerbstätigen Studierenden arbeiten während des Semesters

78
Prozent der Studierenden, die einen einzelnen Studiengang belegen und berufstätig sind, befinden sich in der Regelstudienzeit

2
mal öfter geben Studierende finanzielle Gründe für ihre Erwerbstätigkeit an als Berufserfahrung sammeln zu wollen

81
Prozent schaffen es, ihre Arbeitszeiten mit dem Studium zu vereinbaren

Die verwendeten Daten stammen aus einer Umfrage von Ina Oefner und Theresa Lindenthaler aus dem Seminar „Quantitative Forschungsmethoden der Erziehungswissenschaft“ zum Thema „Studieren und Arbeiten“.

der gesehen wie in Innsbruck. Man hätte auch in der Maria-Thersien-Straße einen Fahrradstreifen planen können, die Fahrradständer in der Innenstadt sind ein Witz. Und im Winter ist es fast nicht möglich, die Fahrradwege zu benutzen, da sie nicht geräumt werden – das ist mir ein absolutes Rätsel. Es gibt also noch viel Verbesserungspotenzial.“

UNIPress: „Radkuriere werden oft als die rücksichtslosen Rowdies auf den Straßen gesehen, die jede rote Ampel überfahren und Fußgänger gefährden: Stimmt das?“

Kirsi: „Fahrradkuriere fahren sicher nicht immer verkehrsregelkonform. Aber wir können den Verkehr und Gefahrenstellen auch besser einschätzen als andere Verkehrsteilnehmer, da wir einfach viel Zeit im Verkehr verbringen. Meiner Meinung nach fahren Fahrradkuriere viel sicherer als „Sonntagsfahrer“. Wenn man bedenkt, wie viel wir unterwegs sind geschehen nur sehr selten Unfälle – und an denen sind meistens Autofahrer schuld.“

UNIPress: „Bist du beim Arbeiten schon einmal gestürzt und hast dich ernsthaft verletzt?“

Kirsi: „Ich bin dreimal von einem Auto angefahren worden. Schlimm verletzt habe ich mich aber nie. Stürze bei Eis und Schnee kommen schon manchmal vor, aber auch dabei habe ich mir noch nie etwas Ernsthaftes getan.“

UNIPress: „Welcher Stadtteil in Innsbruck ist dir als Radkurier am liebsten und welcher eher nicht?“

Kirsi: „Ich fahr gern nach Wilten und ins O-Dorf, da kenn ich mich gut aus und es ist nicht so furchtbar viel Verkehr. Das Zentrum zu Weihnachtsmarktzeiten ist das Schlimmste, was ich mir vorstellen kann und es gibt auch Tage, da habe ich keine Lust, mit viel Gepäck auf dem Rücken nach Sarchach zu fahren.“

UNIPress: „Und noch eine abschließende Frage: Kann man denn davon leben?“

Kirsi: „Wenn man sich gut auskennt, einigermassen fit auf dem Rad ist und eine Weile dabei bleibt, kann man davon leben. Und als Frau bekommt man definitiv mehr Trinkgeld.“



Entweder – Oder?

- Aufzug oder Treppe?** Treppe
- Hitze oder Kälte?** Kälte
- Funkgerät oder Handy-App?** Funkgerät
- Taxi oder Bus?** Fahrrad
- Straßenbahnschienen oder Zebrastreifen?** Zebrastreifen
- Rennrad oder Mountainbike?** Rennrad
- Schultertasche oder Rucksack?** Rucksack

www.axamer-lizum.at



**Skifahren & Snowboarden
von der schönsten Seite**

Gratisskibus ab Innsbruck
Studenten bis zum 27. Lebensjahr
erhalten den Jugendtarif (Ausweispflicht)





Studium und Arbeit: Wir haben StudentInnen gefragt, welche Jobs sie neben ihrem Studium machen, was daran gefällt und nicht gefällt:

von Michael Venier und Jutta Stackelberger

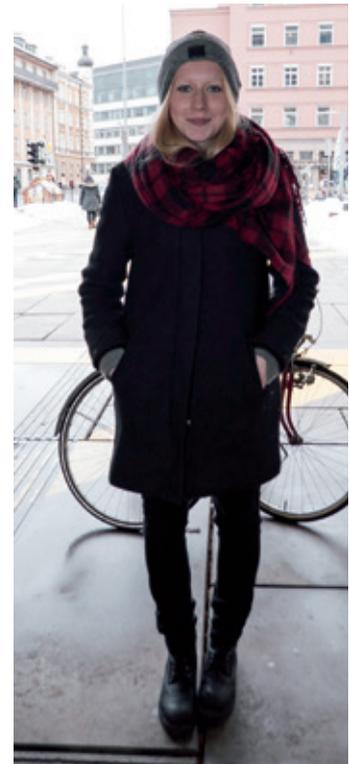
René, 27

Studium: Linguistik
Job: Freirad Radio Projektkoordination für „Voice of Peace“ mit Flüchtlingen
Vorteile: Ein familiäres Arbeitsklima, man fühlt sich wie daheim. Außerdem gehen wir auch privat mal ein Bier trinken und durch die multikulturellen Kontakte kann man sich persönlich weiterentwickeln
Nachteile: Könnte nichts an der Arbeit aussetzen, außer dass die Stelle befristet ist.



Verena, 20

Studium: Germanistik
Job: Samstags bei H&M
Vorteile: Man hat klare Zeiten und eine lange Pause. Ein nettes Team und auch einen netten Chef
Nachteile: Die Kunden können manchmal nervig sein und zu den Stoßzeiten ist es oft anstrengend.



Daniel, 21

Studium: Medizin
Job: Ferialarbeit auf einem Hof in Südtirol. Untertags Äpfel und Trauben ernten und am Abend beim Ausschank
Vorteile: Man verdient gut und kommt mit dem Geld über das Semester
Nachteile: Die körperliche Arbeit kann manchmal echt hart sein.



Mike, 26

Studium: Zukünftiger Musikstudent
Job: In der Soulkitchen und als Security
Vorteile: In der Soulkitchen gibt's 40 verschiedene Biersorten! Man kann lange durcharbeiten und es sind voll nette Leute dort. Als Security krieg' ich teilweise echt coole Bands mit!
Nachteile: Das Rumgestehe als Security. Besonders, wenn es draußen so kalt ist wie jetzt.



Melanie, 22

Studium: Pharmazie
Job: Samstags bei XXL Lutz an der Kassa
Vorteile: Es macht Spaß, vor allem der Kontakt mit den Kunden
Nachteile: Es ist halt 'n Job, habe aber sonst nichts daran auszusetzen.



Eva Maria, 21

Studium: Kunstgeschichte
Job: Ausschank beim Christkindlmarkt.
Vorteile: Es war nur am Wochenende und man verdient gut.
Nachteile: Manchmal war's fad, wenn halt gar nichts los war.



Antonia, 19

Studium: Geographie
Job: Schlossführungen in Deutsch und Englisch im Schloss Hohenschwangau am Alpsee im Allgäu
Vorteile: Ich interessiere mich für Geschichte. Außerdem übt man gut vor Leuten zu reden, das ist auch nicht schlecht für Präsentationen an der Uni
Nachteile: Manchmal haben die Gäste nervige Fragen und der Job verlangt von mir spontane Arbeitszeiten.



Lisa, 24

Studium: Italienisches Recht
Job: Shop Assistentin über Manpower und Hostess bei Veranstaltungen in Italien
Vorteile: Mit den Leuten Kontakt zu haben!
Nachteile: Manchmal ist es anstrengend, wenn man viele Stunden am Stück arbeiten muss.



Max, 22

Studium: Germanistik
Job: Ferialarbeit auf einer Berghütte in Vorarlberg
Vorteile: Ich muss nicht so früh aufstehen und ich kenne die Leute dort
Nachteile: Nervige Gäste. Die älteren Gäste sind zum Teil anstrengend.



Mehr als nur ein Job

von Kristina Oberlechner

Den Spagat zwischen Studium und Arbeit zu meistern, ist nicht immer einfach – für viele StudentInnen jedoch ein nötiges Muss. Wir haben mit Julia Groinig (26) gesprochen, sie arbeitet mit unbegleiteten, geflüchteten Jugendlichen zusammen und sie hat uns erzählt, wie sie diese Doppelbelastung bewältigt.

Fast täglich werden wir mit Bildern und Themen rund um Flucht, Migration und Integration konfrontiert. Julia arbeitet neben ihrem Masterstudium in einem Heim für unbegleitete, minderjährige Geflüchtete und hat uns einen Einblick in ihren etwas anderen Studien- und Arbeitsalltag gewährt.



Julia (26) studiert an der Uni Innsbruck und arbeitet in einem Heim für unbegleitete, minderjährige Geflüchtete

UNIPress: „Liebe Julia, vielen Dank, dass du dir für dieses Interview Zeit nimmst. Erzähl

zu Beginn doch kurz etwas über deine derzeitige Ausbildungs- und Arbeitssituation.“

Julia: „Ich habe im Oktober 2016 mit dem Masterstudium Gender, sozialer Wandel und Kultur angefangen. Nebenbei bin ich für 30 Stunden in der Woche angestellt und arbeite in einem Heim für unbegleitete, minderjährige Geflüchtete.“

UNIPress: „Kannst du uns etwas über deine Arbeit schildern, welche Aufgaben musst du erfüllen – wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?“

Julia: „Wir betreuen in einem alten Hotel in Fulpmes in einem ca. 12 bis 15-köpfigen Team 30 unbegleitete, geflüchtete Jugendliche zwischen 14 bis 18 Jahren aus Afghanistan, Pakistan und dem Iran. Einen typischen Alltag gibt es in diesem Sinne eigentlich nicht. Die Tagesstruktur ist stark davon abhängig, zu welcher Zeit ich arbeite. Es gibt drei verschiedene Dienste, da die Jugendlichen 24 Stunden betreut sind. Im Groben zählt es aber zu meinen Aufgaben, zu organisieren, nach den Jugendlichen zu sehen, zu checken, ob irgendwelche Termine vorliegen (z.B. Arzttermine, Deutschkurse). Ich bin Bezugsbetreuerin und zuständig für vier Jugendliche. Das heißt, ich muss eine regelmäßige Dokumentation über diese vier führen, wo vermerkt wird, ob besondere Vorfälle geschehen sind und eine genaue Dokumentation über psychische und physische Gesundheit führen. Das ist deshalb wichtig, weil sie noch minderjährig sind und die Kinder- und Jugendhilfe anstatt der Eltern die Ob-sorge hat – wir übernehmen Teil der Pflege und Erziehung. Die Jugendlichen können jederzeit zu uns kommen, wenn sie etwas auf dem Herzen haben oder brauchen.“

UNIPress: „Und wie sieht das aus, wenn du Nachtdienst hast?“

Julia: „Am Abend kommen die Jugendlichen mit verschiedenen Anliegen zu uns. Es ist auch die Zeit, wo sie nochmal aktiv werden, viele lernen am Abend Deutsch in den Zimmern, aber auch Raufereien,

in denen die Jugendlichen überschüssige Energie loswerden wollen, müssen manchmal geschlichtet werden. Hier ist es von großem Vorteil, dass wir BetreuerInnen haben, die die Muttersprache der Jugendlichen beherrschen.“

UNIPress: „Woher kommt dein Interesse am Sozialen? Wolltest du schon immer in diesem Feld arbeiten?“

Julia: „Schon während und vor dem Bachelorstudium absolvierte ich viele Praktika im sozialen Bereich: Z.B. in einem Internat für Sehbehinderte & blinde Kinder, bei Nestwärme – einer sozialpädagogischen Einrichtung für Jugendliche und junge Mütter – in einem Flüchtlingsheim in Vorarlberg und bei Frauen aus allen Ländern. Ich find's spannend, Menschen aus anderen Kulturkreisen kennenzulernen. Die Arbeit mit Jugendlichen ist sehr interessant, weil es ein Alter ist, wo viel passiert. Jugendliche mit Fluchterfahrung haben sehr viele belastende Dinge erlebt, sodass wir BetreuerInnen auch an unsere Grenzen stoßen. Das Schöne an der Arbeit ist, dass ich ihnen durch meine Zuwendung und Anwesenheit ein Stück Sicherheit und Stabilität bieten kann.“

UNIPress: „Du studierst Vollzeit und arbeitest 30 Stunden in der Woche. Bleibt da noch Zeit für Hobbies oder wie bringst du alles unter einen Hut?“

Julia: „Gar Nicht!“ (schmunzelt) „Gute Planung ist wichtig. Vor allem ist's möglich, weil in der Arbeit Rücksicht auf die Uni-Zeiten genommen wird, sonst ginge es nicht und ich mache auch viele Nachtdienste. Freizeit ist mir sehr wichtig, ich bin generell ein aktiver Mensch mit vielen Hobbies. Irgendwie geht sich immer alles aus, wobei es schon mal sein kann, dass ich die Uni hinten anstelle, das möchte ich im nächsten Semester ändern und ein paar Kurse weniger machen.“



„Das Tollste ist das Zusammenspielen“

von Benjamin Stolz

Andreas Steiner studiert Gitarre am Tiroler Landeskonservatorium und versucht von der Musik zu leben. Mit seiner Band zseedsleft spielte er bereits über hundert Gigs. Sein Studium hat er trotzdem im Griff: Nebenjob und Uni funktionieren bei ihm Hand in Hand.

Wenn man über die Musik spricht, kommt Andreas ins Schwärmen. „Meine Traumvorstellung ist, nach dem Studium als Musiker zu arbeiten“, sagt er und fährt sich durch seinen Vollbart. Andreas weiß, wie hart der Weg dorthin ist. Vor fünf Jahren kam der Außerferner nach Innsbruck – ursprünglich um Philosophie zu studieren. Die Philosophie ließ der Jazzgitarrist bald wieder bleiben und gründete zusammen mit einem Schulfreund die Band zseedsleft. Von musikalischen Gehversuchen haben sie es zusammen bis zum zweiten Album gebracht, das vor zwei Monaten veröffentlicht wurde. zseedsleft vereinen auf Gitarre und Keyboard Rock und Pop der 60er und 70er Jahre mit einer Portion Jazz. Nicht von ungefähr belegen die beiden den Lehrgang für Jazz und improvisierte Musik am Konservatorium. Hinter einem erfolgreichen Auftritt und Veröffentlichungen stecken zahlreiche Telefonate und ein großer organisatorischer Aufwand. Jeder Auftritt wird selbst geplant. „Man muss alles im Kopf haben – oder zumindest im Kalender“, meint Andreas lächelnd. Rund dreiviertel seines Tages beschäftigt er sich, ob durch das Studium oder seine Band, mit der Musik. Sein Traum, durch die Musik selbstständig zu leben, beeinträchtigt seine Studien nicht – im Gegenteil. Nur im Zweifelsfall zieht die Uni – zum Beispiel wegen eines Studiotermins – den Kürzeren. Wenn ihn eine weltberühmte Band auf Tour mitnimmt, dann würde er es sich überlegen, die Uni an den Nagel zu hängen, erklärt der Gitarrist scherzend. Vorrangiges Ziel ist immer noch, seinen Bachelor in Musikwissenschaft abzuschließen.

Über Skeptiker und schlechte Veranstalter

Durch die Universität hat er viele andere Musiker kennengelernt, die seinen Traum teilen. Von seiner Familie wird er in seinem Schaffen finanziell unterstützt, doch das soll sich nach dem Studium ändern. Der Weg hin zum selbständigen Musiker ist in der heutigen Zeit besonders hart, war möglicherweise niemals leicht. Es gibt natürlich Leute, die sagen: „Such 'dir einen Job!“ Seine Freunde und Familie ak-



Gewinnspiel: UniPress verlost ein Exemplar des aktuellen Albums von zseedsleft. „theseasonwhy“ schwebt auf einer Klangwolke zwischen dem Pop und Rock der 60er und leichtem Jazz. Gewinnspiel dazu findet ihr auf der Facebook-Seite der UniPress!

zeptieren seine Entscheidung, zumal es für Andreas mit kleinen Schritten stetig bergauf geht. Doch manchem Veranstalter muss man erst erklären, dass Musiker Geld für ihren Auftritt bekommen, sich der Tank des Autos nicht durch bloßen Applaus füllt. Andreas scheint sich über die kleinen Ärgernisse seines Berufs nicht wirklich den Kopf zu zerbrechen. Neben zseedsleft spielt Andreas noch beim einen oder anderen Projekt mit. So zum Beispiel bei der „original Seppl- und Franz-Kapelle“, mit der er auf Hochzeiten und Geburtstagen auftritt oder dem Trio „Hello Sally“, mit dem er gerade eine EP aufnimmt.

Aussichten und Wermutstropfen

Vor allem durch das neue Album mangelt es zseedsleft zurzeit nicht an Gigs. „the season why“ klingt jazziger als die erste CD des Duos. Die Tracks wurden, um einen nostalgischen Klang zu erzeugen, mit einer vierköpfigen Band live im Studio eingespielt. Von seinen Vorbildern will sich

Andreas vor allem eines Abschauen: Die Fähigkeit, gute Songs mit Niveau für ein großes Publikum zu schreiben, wie es die Beatles oder Johnny Cash getan haben und sein persönliches Idol, John Mayer, immer noch tut. Songs zu schreiben, macht ihm mindestens genauso viel Freude, wie live zu spielen. „Es ist toll, wenn nicht jeder sein Ding macht, sondern man während des Spielens musikalisch fusioniert.“ Vor allem beim Improvisieren sei es besonders wichtig, auf das Gegenüber einzugehen. Ein kleiner Wermutstropfen am Musikerdasein ist die fehlende Zeit. Durch zahlreiche Gigs am Wochenende verpasst man so manche Party oder manches Konzert, das man selbst gern besucht hätte. Als Andreas einem Freund einen geplanten Konzertbesuch wegen seines eigenen Konzerts absagen musste, meinte dieser: „Selber spielen ist eh viel besser.“ Seitdem freut er sich auf jedes Konzert. „Das Tollste ist schließlich das Zusammenspielen“, resümiert er und macht sich auf den Weg zur nächsten Probe.



Der Kanon österreichische Literatur

von Sarah Riedl

Goethe, Hoffmann, Fontane – wer kennt sie nicht, diese ‘Klassiker’, mit denen so viele von uns sich im Deutschunterricht herumquälen mussten? Die Werke dieser Schriftsteller sind alle Teil eines sogenannten Kanons. Dieser gibt uns quasi vor, welche Bücher wir gelesen haben müssen. Doch wer hat ihn festgelegt? Und gibt es auch einen Kanon für österreichische Literatur?

Was ist ein Kanon?

In der Literatur bezeichnet man den Kanon als eine Sammlung von literarischen Werken, denen ein besonderer Wert zugeschrieben wird. Im Wesentlichen sind das also Bücher, die von einer Vielzahl an Menschen als “besonders wichtig” oder “besonders gut” empfunden werden. Die Liste dieser Werke dient oft als Grundlage für Lehrpläne an Schulen. Das erreicht, dass die gleichen Werke schon von zahlreichen Generationen gelesen wurden. Natürlich gibt es nicht nur den einen Kanon, schließlich werden diese Listen meist von einzelnen Personen oder Personengruppen definiert, die alle ihre eigenen Vorlieben haben. Weiters ist es schwer, einen Kanon der Weltliteratur zu definieren, weshalb man sich meistens auf einen bestimmten Aspekt der Literatur – zum Beispiel aus welchem Land sie stammen – begrenzt.

Gibt es einen Kanon österreichischer Literatur?

In Marcel Reich-Ranickis *Der Kanon* – dem Werk, das für die Kanonbildung in der deutschsprachigen Literatur maßgebend war – werden Werke österreichischer Autoren zwar inkludiert, sind aber unter dem Dachbegriff der ‘deutschen Literatur’ eingeordnet. Von den zwanzig Romanen, die Reich-Ranicki als besonders lesenswert empfindet, stammen folgende fünf von österreichischen Autoren:

1. Robert Musil, *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß*
2. Joseph Roth, *Radetzky*
3. Heimito von Doderer, *Die Strudlhofstiege*
4. Günter Grass, *Die Blechtrommel*
5. Thomas Bernhard, *Holzfällen*

Dadurch, dass *Der Kanon* die österreichische Literatur nicht als eigenständige untersucht, wurden einige wichtige Aspekte außen vor gelassen. Ein Kanon, der sich ausschließlich mit österreichischer Literatur beschäftigt, gibt es bis dato nicht.

Das Problem mit dem Kanon

Um einen eigenen Kanon für Österreich festzulegen, müsste man erst

einmal definieren, was ‘österreichische Literatur’ überhaupt beinhaltet: Österreich war nicht immer in den heutigen Grenzen vorhanden, eine territoriale Definition ist also schwierig. Auch der Versuch, den Begriff national zu definieren, bringt Probleme: Sind österreichische AutorInnen nur diejenigen, die in Österreich geboren wurden? Selbst die Sprache hält nicht als Definitionselement her – schließlich existieren nicht nur verschiedene Mundarten, sondern neben Deutsch noch drei andere zugelassene Amtssprachen (Kroatisch, Slowenisch und Ungarisch).

Zu dem Definitionsproblem kommt hinzu, dass bei der Kanonisierung immer ein Selektionsprozess stattfindet. Das ist deshalb problematisch, weil dadurch viele AutorInnen, die im Grunde wichtige Beiträge zur österreichischen Literaturszene geleistet haben, unterrepräsentiert werden. Zum Beispiel finden die Werke von SchriftstellerInnen, die während des Nationalsozialismus ins Exil flüchten mussten, bis heute nur wenig Anerkennung in der Literaturwissenschaft. Weiters wird der enorme Einfluss von jüdischen Autorinnen und Autoren, anderen Minderheiten und auch anderen Sprachen auf die österreichische Literatur heruntergespielt. Ein weiterer problematischer Aspekt der Kanonisierung: Oft sind in den Auflistungen der Werke nur sehr wenige bis gar keine Autorinnen zu finden. Das erweckt den falschen Eindruck, dass ‘wichtige’ Literatur nur von Männern geschrieben wurde bzw. wird. In Wirklichkeit haben aber auch Frauen einen enormen Einfluss auf die österreichische Literaturlandschaft.

Was lernen wir daraus? Wenn man sich für (österreichische) Literatur interessiert, kann ein Kanon durchaus eine sinnvolle Grundlage sein, allerdings sollte man ihn nicht als “Regelbuch” sehen, sondern als Basis, von der aus man sich dann weiterarbeiten kann. Im Grunde muss jeder für sich selbst bestimmen, welche literarischen Werke für ihn/ sie wichtig sind.



Cambridge English
Certificate First (FCE)

Prüfungstermine
10.03.17

Information und Anmeldung
t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktirol.at

tirol.wifi.at/cambridge




WIFI Tirol



Cambridge English
Certificate in Business Vantage (BEC V)

Prüfungstermine
10.03.17

Information und Anmeldung
t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktirol.at

tirol.wifi.at/cambridge




WIFI Tirol



Cambridge English
Certificate in Advanced (CAE)

Prüfungstermine
11.03.17

Information und Anmeldung
t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktirol.at

tirol.wifi.at/cambridge




WIFI Tirol



Cambridge English
Certificate in Proficiency (CPE)

Prüfungstermine
11.03.17

Information und Anmeldung
t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktirol.at

tirol.wifi.at/cambridge




WIFI Tirol



Cambridge English

Vorbereitungskurs Englisch B2:
First (FCE)

Termin: 30.01.17-01.06.17

Information und Anmeldung
t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktirol.at

tirol.wifi.at/cambridge




WIFI Tirol



Cambridge English

Vorbereitungskurs Englisch C1:
Advanced (CAE)

Termin: 01.02.17-31.05.17

Information und Anmeldung
t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktirol.at

tirol.wifi.at/cambridge




WIFI Tirol



**English B1 –
English at Work**

14.02.17-09.05.17, Di, 08.30-11.15
WIFI Innsbruck

Information und Anmeldung
t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktirol.at

tirol.wifi.at/23122036




WIFI Tirol



Ein Impuls für studentische Kreativität

von Madlen Koblinger

Auch Wissenschaft kann inspirierend sein: Viele Studierende entwickeln im Laufe ihrer Ausbildung eine kreative Ader – und damit großartige Ideen für Kunstprojekte, Kulturinitiativen und Bildungsaktionen. Die scheitern leider nicht selten an der Umsetzung, weil für die Eigenfinanzierung meist die Mittel fehlen. Mit kulturimpulstirol gibt es seit einigen Jahren einen Verein, der sich auch solcher kleiner Projekte annimmt: Im letzten Jahr wurden zwei studentische Projekte gefördert. Und auch für 2017 gibt es wieder die Möglichkeit, Ansuchen einzubringen und die eigenen kulturellen Vorhaben endlich umzusetzen.



Hochkomplex und literarisch wertvoll

Traditionell sind es die Kulturwissenschaftler und -innen, die sich – im Studium laufend mit diversen Kunstformen konfrontiert – irgendwann der Ästhetik zuwenden. Auch die Innsbrucker Studierenden der Vergleichenden Literaturwissenschaft erfüllen (übrigens schon seit Jahrzehnten) gerne das Klischee, dass Menschen, die viel lesen, selbst gut schreiben können. Das Kulturmagazin komplex mit seinen zwei Ausgaben pro Jahr ist das jüngste Ergebnis dieser kreativen Machenschaften. In seiner heutigen Form erscheint es seit 2014, jeweils unter einem einprägsamen Titel – legendär sind Issue #1 „NEU[ROT]IKER“ und das brandneue Issue #6 „[re]TOUR“ – der viel Raum für künstlerische Freiheit lässt. Alle, die sich inspiriert fühlen, können ihre Texte, Bilder, Fotos und sonstigen Werke einsenden. Und so schwarzweiß wie das komplex sich äußerlich gibt, so bunt ist die Auswahl an Gedichten, Essays, Interviews, Kritiken, Kulturtipps und Experimenten zwischen den Magazindeckeln. Auch die Redaktion unter Brigitta Egger ist ähnlich vielseitig wie der Inhalt des komplex: Alle Mitglieder studieren neben Komparatistik noch etwas anderes und es finden sich auch Politikwissenschaftler und SoziologInnen, PsychologInnen und

Wirtschaftswissenschaftler... Ein Projekt also, das nicht nur eine Brücke zwischen Wissenschaft und Kunst, sondern auch zwischen den verschiedenen Disziplinen schlägt.

Neben kulturimpulstirol wird das komplex auch von den Tiroler Kulturinitiativen, der guten alten Wagner'schen unterstützt. Bei einem Verkaufspreis von sehr sozialen 4 Euro pro Ausgabe ist das auch wirklich notwendig.

Kleine Kunst mit großem Anspruch



Lukas Schumacher hat zwar auch eine große Nähe zum geschriebenen Wort – er ist Theater- und Filmredakteur beim Online-Magazin Alpenfeuilleton – neigt sonst aber eher zu verkörperten Kunstformen.

Seit 15 Jahren sammelt er Theatererfahrung auf allen möglichen Bühnen, in allen möglichen Formaten und mit allen möglichen Menschen. Wer darum weiß, wie wichtig das Spielen für die eigene Entwicklung sein kann, fühlt sich vielleicht auch geneigt, diese Erfahrungen weiterzugeben. Anfang

2016 rief er gemeinsam mit einer Freundin das Projekt KLEINKunstGROSS ins Leben, das jungen Menschen im Pflichtschulalter Tür und Tor für eigene Theatererfahrungen öffnen möchte. Aktuell arbeitet er mit den SchülerInnen der Montessorischule SCHULgarten in Telfs, die naturgemäß eine große Nähe zum künstlerischen Ausdruck haben und schon im Grundschulalter mit viel Eigenwillen und Temperament eigene Stücke entwickeln und aufführen. Lukas Schumacher sieht das Theaterspielen dabei nicht nur als Freizeitbeschäftigung, sondern als wirkliche Bildungsarbeit mit einer sozialen und sogar politischen Dimension.

Und jetzt? An die Arbeit!

Der Verein kulturimpulstirol vergibt an solche und ähnliche Projekte, aber auch spezielle Bildungsinitiativen wie den Filmcampus des Internationalen Filmfestivals Innsbruck (IFFI), einmal jährlich Förderungen von insgesamt 50.000 bis 70.000 Euro. Der finanzielle Hintergrund ist der Verkauf des über Jahrzehnte hinweg hochbeliebten Kulturhauses „Bierstindl“, das eine Lücke im Innsbrucker Kulturleben hinterlassen hat. Die kann natürlich nicht ohne weiteres gefüllt werden, aber kulturimpuls tirol möchte zumindest jene unterstützen, die sich dem Anspruch der kulturellen Offenheit verpflichtet fühlen und das mit den zum Teil mageren Förderungen aus öffentlicher Hand nicht schaffen würden.

Eingereicht werden können alle Projekte, die sich der Kunst- und Kulturvermittlung widmen. Bevorzugt werden Initiativen im ländlichen Raum, solche mit einem gewissen interkulturellen, sozialen oder gemeinnützigen Anspruch, insbesondere dann, wenn es um die Jugendarbeit geht. Wer also eine halbwegs ausgereifte Idee im Ärmel hat und vom Studieren allein nicht satt und glücklich wird, hat bis zum 30. April die Möglichkeit, sein Projekt einzureichen. Alle weiteren Informationen gibt es im Internet unter: <http://kulturimpulstirol.at>

Ein Jahr. Zwei Szenarien.

Die politischen Entscheidungen im Jahr 2016 waren allesamt – sagen wir es ganz nüchtern – überraschend. Das soll uns 2017 nicht mehr passieren. Nehmen wir einmal kurz an, gesellschaftspolitische Prozesse entwickelten sich linear entlang bestimmter Pfade und ließen sich demnach in groben Zügen vorhersehen. Angesichts der Richtungsentscheide, die uns heuer jedenfalls bevorstehen, wie könnte sich die internationale Ordnung in den kommenden elf Monaten entwickeln?

Das pessimistische Szenario

Die Inauguration Donald Trumps zum 45. US-Präsidenten markiert gleichermaßen den Endpunkt eines amerikanischen Jahrhunderts. Während Mitte Januar noch einige Experten davon sprechen, dass die markigen Wahlkampflogos des exzentrischen Milliardärs realpolitisch kaum umsetzbar sind, schafft dieser – kaum im Weißen Haus angekommen – gleich die ersten handfesten Fakten. Bereits in den ersten drei Monaten seiner Amtszeit zieht sich Trump vom bislang größten Freihandelsabkommen der Welt (TTP) und den Umweltschutzbestimmungen der Ära Obama zurück, kündigt die Mitgliedschaft der USA im UN-Klimaprozess und verschärft die Kontrollen von Arbeitsvisa. Seine

„Twitter-Diplomatie“ sorgt zwar anfangs dafür, dass sich Firmen wie General Motors oder Ford von geplanten Investitionen im US-Ausland zurückziehen, die beinahe wöchentlich stattfindenden Verbalangriffe auf China und die Gegenreaktionen aus Peking beschwören jedoch einen Handelskrieg und eine neue Ära des weltweiten Protektionismus herauf.

Auf der anderen Seite des Atlantiks leitet Großbritanniens Premierministerin Theresa May nach langwierigen Vorkonsultationen Mitte März endlich die Trennung einer über 40 Jahre lang bestehenden engen Partnerschaft mit der Europäischen Union ein. Weil beide Seiten vor allem auf Gesichtswahrung bedacht sind, gestalten sich die Verhandlungen äußerst schwierig. Die



Michael Wolf ist Doktorand am Institut für Politikwissenschaft und unter anderem Vorsitzender des „Akademischen Forums für Außenpolitik“ (AFA) in Innsbruck. Kommentare/Kritik/Anmerkungen gerne an: Michael.C.Wolf@student.uibk.ac.at.

Unsicherheit über den finalen Austrittsvertrag sorgt beiderseits des Ärmelkanals für soziale und wirtschaftliche Spannungen, die wiederum populistische und antidemokratische Kräfte für sich nutzen können. Weil der von Trump in Aussicht gestellte Freihandelsvertrag den Briten in den Verhandlungen mit der EU neues Selbstbewusstsein verleiht und Marine Le Pen trotz anderslautender Meinungsumfragen auch die Präsidentenstichwahl gewinnt, steht das Bündnis der 27 endgültig am Abgrund. Der von Ratspräsident Donald Tusk eilig einberufene Sommer-Sondergipfel bringt schließlich die Einigung, dass der Lissabonner Vertrag mittelfristig durch einen wesentlich „mitgliedsländerfreundlicheren Reformvertrag“ ersetzt werden soll. Le Pen und Strache ziehen daraufhin ihre EU-Austrittspläne wieder zurück, Letzterer moniert jedoch in seiner ersten Kanzlerrede, dass sich Österreich jedenfalls keinem neuerlichen „Brüsseler Diktat“ unterwerfen wolle. Mit Hilfe seiner Freunde aus Polen, Ungarn und Frankreich wird von nun an das Ziel verfolgt, die spätestens seit den 90er Jahren bestehenden Pläne einer „immer engeren Union der Völker Europas“ schnellstmöglich rückabzuwickeln. Weil Deutschlands Kanzlerin Merkel auch aufgrund des unerwartet starken Abschneidens der AfD überraschend ihre Politikkarriere beendet und im mächtigsten Land der EU bis zum Jahreswechsel keine stabile Koalition zustande kommt, bleiben die Aussichten auch für 2018 düster.

Das optimistische Szenario

Die Inauguration Donald Trumps zum 45. US-Präsidenten wird nur wenige Monate später zur Fußnote in der US-amerikanischen Geschichtsschreibung. Zwar gelingt es dem Immobilienmogul noch, einige Exekutivanordnungen Obamas selbst ohne Zustimmung des Kongresses zu annullieren, im Spätsommer ist der ganze



QUELLE: SRF

Spuk aber schon wieder vorbei. Hintergrund: Während zwei geplante Anschläge auf Trump gerade noch rechtzeitig vom Secret Service vereitelt werden können, ist es letztendlich ein Amtsenthebungsverfahren durch den Kongress, dass den Präsidenten zu Fall bringt. Bereits im April protestieren eine halbe Million Menschen am Washington Monument, nachdem immer neue Vorwürfe wegen sexueller Belästigung gegen den Präsidenten bekannt werden. Als Wikileaks im Mai dann auch noch ein Dokument veröffentlicht, das eindeutige und möglicherweise wahlentscheidende Verbindungen zwischen Trumps innerem Zirkel und dem russischen Geheimdienst FSB detailliert schildert, stimmen Demokraten und Republikaner in beiden Häusern fast geschlossen für die Absetzung Trumps. Chinas Führung lässt daraufhin die Handelssanktionen gegen die USA aussetzen, der Deutsche Aktienindex (DAX) überspringt die 8.000 Punkte, Nasdaq und Dow Jones steigen am gleichen Tag um ganze 8,5 Prozent.

In Europa entwickelt Großbritannien gemeinsam mit den 27 EU-Ländern einen 15-Punkte-Plan zur möglichst friktionsfreien Austritts-Abwicklung. Beide Seiten haben erkannt, dass nur klare Verhandlungsleitlinien die Unsicherheiten eindämmen und die europäische Wirtschaft wieder ankurbeln können. Mit dem nun auch offiziell verlautbarten BREXIT sehen Frankreichs Präsident Fillon und Deutschlands Kanzler Schulz aber endlich auch die Chance gekommen, ein „soziales Europa“ zu errichten, das die Schattenseiten des Kapitalismus endlich einzudämmen imstande ist und damit vor allem dem einfachen Bürger nützen kann. Der europaweite Neustart, dem sich selbst die Visegrád-Gruppe nur sehr verhalten entgegenstellt, schlägt Wellen bis nach Österreich, wo Kanzler Kern und Vizekanzler Mitterlehner im Eiltempo einen bereits im Frühjahr von den Sozialdemokraten propagierten „Plan A“ umsetzen. Als im Spätherbst dann noch ein Teil der FPÖ (rund um Norbert Hofer) mit dem letzten Team Stronach-Mitglied Robert

Lugar zur AfÖ fusioniert, spricht zum Jahreswechsel selbst die Kronen Zeitung nicht mehr von vorzeitigen Neuwahlen.

Nachtrag

Dass weder das eine noch das andere hier geschilderte Szenario vollumfänglich eintreten wird, versteht sich von selbst. Allerdings sollte hier auch deutlich gemacht werden, dass selbst auf den ersten Blick recht unbedeutende und territorial begrenzte Einzelentscheidungen eine Kettenreaktion auslösen können, deren Umkehrung im Nachhinein kaum mehr möglich ist. Die größte Hoffnung liegt in jedem Falle in der Wehrhaftigkeit der demokratisch legitimierten Institutionen. Diese sollen und müssen verhindern, dass antidemokratische oder gar irrational handelnde Akteure unsere über viele Jahrzehnte gemeinsam aufgebauten Werte mit einem Handstreich zerstören.



Fibernet

Studenten-Aktion

Glasfaserinternet und Strom anmelden und ein Semester-Ticket für die Öffis erhalten!*

Limitiert auf
200 Anmeldungen!
0 800 500 502 / www.ikb.at

Hol dir ab Februar Dein Gratis-Semester-Ticket!

Blitzschnell surfen im größten Glasfasernetz Innsbrucks und gratis mit den Öffis fahren!*

Spare Dir Dein Semester-Ticket!*

Aktionscode
Öffis-22



* Gültig für die ersten 200 Neukunden /-anmeldungen von einem IKB-Fibernet-Produkt und einem IKB-Stromprodukt. Der Gutschein beträgt maximal € 129,50 (Entspricht einem IKB-Semester-Ticket für Studenten unter 27 Jahren; nur gewährt bei Vorlage einer gültigen Inskriptionsbestätigung und einem Studentenausweis). Nicht mit anderen Rabatten oder Aktionen kombinierbar. Mindestvertragsdauer 24 Monate. Bei vorzeitiger Kündigung wird der gewährte Rabatt aliquot nachverrechnet. Herstellungskosten: € 49,-. Technische Verfügbarkeit vorausgesetzt. Es gelten die AGB der IKB sowie die AGB und Tarifbedingungen für Internet- und Stromprodukte der IKB. Innsbrucker Kommunalbetriebe AG, Salurner Straße 11, 6020 Innsbruck, 0800 500 502, kundenservice@ikb.at, www.ikb.at



Realfits: Die Komfortzone verlassen und seine eigenen Grenzen kennenlernen

von Andrea Steiner

„Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“ - ganz nach diesem Motto trainieren die Realfits-Mitglieder mehrmals die Woche ganzjährig im Freien beim Tivoli Stadion. Im Zentrum stehen klar der Spaß, die Gruppendynamik und der Sport mit Eigengewicht. Die UNIPress hat sich mit **Diego Murrer**, einem der zwei Gründungsmitglieder getroffen, um mehr über diesen neuen Outdoor-Trend mit Hype-Faktor zu erfahren.



UNIPress: „Wieso haben Philip Wehrauch und du beschlossen, Realfits zu gründen?“

Diego Murrer: „Wir wollten Outdoor-Gruppentrainings anbieten. Es hat sich dann schnell herauskristallisiert, dass diese großen Anklang fanden und gerade das gemeinsame Training in der Gruppe und in der Natur jeden einzelnen enorm anspricht und beflügelt. Denn mit netten Menschen um sich rum lässt es sich gleich um einiges einfacher trainieren und das war unter anderem einer unserer Hauptbeweggründe, Realfits zu gründen.“

UNIPress: „Realfits ist Anfangs aus einer Freeletics-Facebookgruppe heraus entstanden. Worin liegt der große Unterschied zwischen diesen beiden Richtungen?“

Diego Murrer: „Einer der Hauptunterschiede besteht darin, dass bei Freeletics kein Trainer dabei ist, der dir die Übungen richtig vorzeigt, korrigiert und man keine Partnerübungen macht. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass es bei Freeletics einige Workouts gibt, die dir der Coach (Anm.Red.: ist ein individualisierter Trainingsplan) vorgibt, den man jährlich kaufen kann. Aber im Grunde sind es immer die gleichen Workouts. Die Besonderheit bei uns hingegen ist, dass jedes Trai-

ning anders abläuft. Seit Beginn hat noch nie dasselbe Training stattgefunden. Das liegt vor allem daran, dass wir vier Trainer sind und jeder sein Programm immer unterschiedlich aufbaut. Daher wird einem im Training nie langweilig und es ist jedes Mal eine Challenge – egal welches Fitness-Level man hat. Das hält jede Einheit spannend.“

UNIPress: „Kann jeder am Training teilnehmen oder muss man eine Grundvoraussetzung erfüllen?“

Diego Murrer: „Es ist so konzipiert, dass jeder daran teilnehmen kann. Wir arbeiten mit keiner fixen Wiederholungszahl, sondern mit der Zeit. Sprich du gibst deine 100% in einer vorgegebenen Zeit und wenn man nicht mehr kann, dann pausiert man. Wir gehen ganz weg von einer bestimmten Anzahl von Wiederholungen, weil das würde die TeilnehmerInnen stressen und einen Konkurrenzkampf schaffen, den es bei uns nicht gibt. Jeder geht bei uns an sein persönliches Limit, deswegen können unterschiedliche Fitnessniveaus auch gemeinsam trainieren.“

UNIPress: „Ihr trainiert ganzjährig im Freien – auch jetzt im Winter. Weshalb?“

Diego Murrer: „Wir sind derzeit die ersten und einzigen hier in Innsbruck, die das ganze Jahr draußen trainieren. Grund dafür ist, dass es einfach guttut. Es stärkt nachweislich das Immunsystem, man baut Abwehrkräfte auf. Wir wollen die Leute wieder ins Freie bewegen – weg von Fitnessstudios, Hometraining etc. Einfach raus ins Freie und raus aus der Komfortzone. Es kostet natürlich viel Überwindung, vor allem wenn es jetzt kälter ist, aber in der Gruppe spornt man sich gegenseitig an und überwindet so den inneren Schweinehund. Es ist jetzt unser erstes Jahr, aber ich finde das Konzept einfach super.“

UNIPress: „Wie genau habt ihr das Konzept für Realfits entwickelt, gibt es vergleichbares?“

Diego Murrer: „Wir sind sehr interessiert und holen uns natürlich von der ganzen



Welt Ideen und Anreize. Aber in diese Richtung, wie wir es betreiben und mit unseren Wetterverhältnissen, die wir hier in Österreich haben, ist mir nichts bekannt. Es hat sich einfach entwickelt. Wir sind in einem ständigen Lernprozess und das Konzept hat sich mit der Zeit durch die Gruppe entwickelt. Welche Übungen machen Sinn, wie kommen die Übungen an, wie groß sollten die Gruppen mindestens und maximal sein etc. Mittlerweile steht ein Konzept, dass an die Trainer weitergegeben werden kann.“

UNIPress: „Hattet ihr anfangs Zweifel, ob euer neuartiges Konzept aufgeht?“

Diego Murrer: „Wir sind 100% von unserem Outdoor-Training überzeugt und stehen komplett dahinter. Natürlich war es ein schwieriger Weg bis es klappt, da man anfangs ganz viel im Hintergrund organisatorisch zu planen und zu machen hat, wie die Homepage, das Logo, die Trainingspläne und so weiter bis dann alles mal steht. Es hat sich aber definitiv gelohnt, wir freuen uns immer auf jedes Training und stehen voll dahinter und glauben an unser Outdoor-Konzept.“

Vielen Dank für das Gespräch.

Ihr seid auf den Geschmack gekommen und wollt es selbst ausprobieren? Kein Problem. Die ersten zwei Probereinheiten sind kostenlos für euch. Einfach auf der Homepage anmelden und schon kann es losgehen. Zudem verlosen wir auf der UNIPress-Facebookseite 5 x 4er-Blöcke für das Realfits-Training. Also gleich mal auf unsere Seite schauen, den Beitrag liken und kommentieren. Wir wünschen euch viel Glück.

Wann?

**Mi um 18.30 Uhr/So um 16 Uhr
à 70 Minuten
(Termine variieren)**

WO?

**Bei der Tivoli Laufbahn
Equipment?**

**Eine Trainingsmatte/Handtuch
Dein Körper und je nach
Wetter die geeignete Kleidung**

... weitere Infos unter

**www.realfits.at
oder der Facebookseite:
[www.facebook.com/
RealfitsInnsbruck](https://www.facebook.com/RealfitsInnsbruck)**



POSEN ENTSPANNT

**Das muss auf Insta:
Der KPark und KidsPark
im Kühtai!**

- 160 m Superpipe (Halfpipe)
- Slopestyle
- Ski- und Boardercross
- KidsPark/BeginnerPark
- Täglich Gratis-Skibus Innsbruck – Kühtai

www.kpark.at



www.lifte.at

**LIFTING!
im Kühtai
ab 2020m**


Werbe Design Akademie
 am WIFI Innsbruck



Tag DER OFFENEN TÜR

27 APRIL 2017
 09:00 bis 15:00


Werbe Design Akademie
 am WIFI Innsbruck

GESTALTE DEINE ZUKUNFT!

Hier finden Sie uns: **WIFI Innsbruck** Egger-Lienz-Straße 116 A-6020 Innsbruck, WIFI - Hauptgebäude | 1 Stock

☎ 05 90 905-72 73 | ✉ gabriela.hauser@wktiro1.at | 🌐 wda-innsbruck.at

p.m.k-Ball 2017

SPACE ODDITY

Auch in diesem Jahr ziehen wir wieder unser bestes Gwandl – dieses mal zum Thema Space Oddity – und die Dancing Shoes an, wenn es wieder heißt:

Dress to impress! Dress to confess!
Dress to confuse! Dress to amuse!

Moderation
IMO KD

Tanzmusik live
WILDCAT HENDRICKS (Old School Rock'n'Roll)
THE QUEEN BITCHES (Alien Glam Rock Extravaganza)

Discjockeys
DJ MEISTER | DJ ALASKA AL

Tombola | Cocktailbar | Mitternachtseinlage

SCHUBERT AND FRIENDS



11. März 2017 · VZ Jenbach



STUDENTS MONDAY

DJ's
 Free Entry
 Live Band
 Drink Specials



mo 06.02.	DJ EDITION
mo 13.02.	BACK TO FELICITY
mo 20.02.	FARBEN/SCHWARZ
mo 27.02.	FUTURE DUB ORCHESTRA

www.weekender.at
www.facebook.com/weekenderclub

Veranstungskalender Februar '17

WEEKENDER
www.weekender.at

- 09.02. WALLIS BIRD
10.02. K.I.Z.
17.02. THE ATARIS
23.02. TURBOBIER
24.02. HEISSKALT
03.03. MAINFELT
08.03. JULIAN LE PLAY – MUSIC HALL
09.03. HEINZ AUS WIEN
10.03. GARISH
17.03. DJANGO 3000
31.3. BOSCA
06.04. DELINQUENT HABITS
05.05. IRIEPATHIE
Do, 11.05. JAMARAM

p.m.k.
www.pmk.or.at

- 03./04.02. MINT x
AIR & STYLE HIP HOP CYPHER
live: MOSTHEADZ &
CREATURES OF HABIT
13.02. WIEGEDOOD [be] |
CHAOSTEMPLE [at]
17.02. p.m.k Ball 2017 – Space Oddity
live: WILDCAT HENDRICKS &
THE QUEEN BITCHES
djs: ALASKA AL & DISCO MEISTER
Moderation: IMO KD
18.02. DARK VALENTINES BALL
Massenhysterie live | Goththing Dj's
22.02. HELSTAR | LIQUID STEEL
23.02. AMENRA (neurot rec/bel)
24.02. Nānci and Phoebe

LiveStage
www.livestage-tirol.com

- 03.02. HACKMONOCUT –
GIANT ANTEATER
04.02. SPH CONTEST
17.02. FEEDING THE WOLVES | AFTER
TOMORROW | FALLEN APART
03./04.03. ALPINE STEEL FESTIVAL
20./21.10. MOUNTAINS OF MADNESS

Treibhaus
www.treibhaus.at

- 04.02. BLUESPUMPM ::
40 JAHRE ZAPPA
15.02. MOLOTE'S HAVANA SUPER Q //
THE CUBAN ALLSTARS – AFRO-CUBAN
BUENA VISTA MUSIC
20.02. MOTHERS FINEST: DIE FUNK
SOUL LEGENDE IM ORIGINAL:
G.MURDOCK & JOYCE KENNEDY

Die Bäckerei
www.diebaeckerei.at

- 04.02. VIERHALBIERT: KLINGZEUG
TRIFFT VI:TO
09.02. OPEN MIC SESSIONS
11.02. DANCE ALONG SESSIONS
24.02. POETRY SLAM



Conquer the Alps

Im Rahmen des Conquer the Alps Fun-, Sport- und Musikwochenendes, das von 10. bis 12. März 2017 in Innsbruck und der Axamer Lizum stattfindet, kommt mit Robin Schulz der erfolgreichste deutsche Club-Act aller Zeiten nach Tirol.

Wer kennt Hits wie „Prayer in C“, „Sugar“ und „This Is Your Life“ nicht? Nach der Action am Berg ist noch lange nicht Schluss: Direkt anschließend heißt es ab zur Party in den Gotischen Keller und in die Dogana. Am Samstagabend gastiert Star-DJ Robin Schulz live in der Dogana Innsbruck und wird der Party-Crowd richtig einheizen. Der weltweit gefeierte DJ und Producer überzeugt seit Jahren mit seinem eigenen, stilübergreifenden und eingängigen Sound. Die Tiroler Musikfans erwartet eine geniale Mischung von Elektronik bis Pop. Besonders die Verbindung von Deep House und organischen Instrumenten sorgt immer wieder für Gänsehaut-Feeling.

Conquer The Alps

10. bis 12. März, Innsbruck & Axamer Lizum
Tickets in allen Raiffeisenbanken*
Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder

[f /RaiffeisenClubTirol](https://www.raiffeisenclubtirol.at)

* Im Preis der Konzertkarte sind die Teilnahme an den CTA-Challenges und spezielle Vergünstigungen auf die CTA-Lectures (z. B. Lawinensicherheitskurs, Freeride-Workshop), Party-Specials und vieles mehr enthalten.

Hafen VAZ
www.hafen.cc

- 09.02. HALBZEITFETE 2017
04.03. FOREVER YOUNG –
DIE PARTY AB 30
11./12.03. KUNST- UND DESIGNMARKT
03.12. DORO – STRONG & PROUD TOUR

Jellyfish Music.Bar
Facebook: Jellyfish Music.Bar

- 04.02. LifelessDays II
10.02. The Soulsuckers (AT)
25.02. Concert: Sorrow DOWN |
Souldriver | Lydias Nightmare

VZ Komma Wörgl
www.komma.at

- 17.02. VODOO JÜRGENS
11.03. NEW MODEL ARMY
06.04. PETER RATZENBECK
28.04. MANU DELAGO

Kulturfabrik Kufstein
www.kulturfabrik.at

- 17.02. THE DOORS OF PERCEPTION

Music Hall
www.music-hall.at

- 10.02. K.I.Z – „Hurra die Welt
geht immer noch unter“
17.02. THE 12TENORS
24.02. Royal Republic –
Weekend Man Tour
08.03. Julian Le Play
„Zugvögel Club Tour 2017“
25.03. KC Rebell Tour 2017
30.03. Amon Amarth – Jomsviking





„Meine geniale Freundin“ von Elena Ferrante

von Evelyn Unterfrauner

Es war mühsam, aber auch sehr schön. Dieser Roman von Elena Ferrante ist mir überall begegnet und selbst Literaturkritiker Dennis Scheck lobte Teil I der neapolitanischen Saga, sodass ich neugierig wurde. Insgesamt hat mir der Roman sehr gut gefallen, doch hatte ich den Eindruck, dass er durch die Übersetzung ins Deutsche an Leichtigkeit verloren haben musste.

Inhalt

Elena Greco (Lenuccia) möchte Raffaella Cerullo (Lila) beste Freundin sein und hängt sich an die unerschrockene Lila dran. Obwohl sie sich im ständigen Wettstreit befinden, werden sie enge Freundinnen – wie ihnen erst viel später bewusst wird. Sie beide sind im Rione (Neapel) aufgewachsen. Eine ärmliche Gegend, in der die wohlhabendsten Bewohner eine Salumeria und eine Bar betreiben. Zwischen den Bewohnern gibt es immer wieder Zankereien: Ein Mann, der seiner Frau fremd geht, ein Sohn, der für seine Arbeit bezahlt werden möchte und somit den Vater vor den Kopf stößt, Jungs, die sich eine Geliebte und die Leidenschaft für Feuerwerkskörper teilen.

Die Protagonistin Elena erzählt aus ihrer Sicht, was sich im Rione zuträgt und nimmt uns mit in ihre Gedankenwelt. Sie ist immer wieder eifersüchtig auf ihre beste Freundin, da sie besser in der Schule ist und später allen Jungs den Kopf dreht. Das einzige woran sie sich klammert, ist ihr Erfolg in der Mittelschule und im Gymnasium, dessen Besuch Elena, aber nicht ihrer Freundin Lila, ermöglicht wird. Aber was ist die Schulbildung schon wert, wenn es keine ebenbürtige Gesprächspartner im Rione für sie gibt. Mit Lila konnte sie immer philosophieren und ihre Grenzen austesten, bis sie das Interesse daran verlor...

Meine Gedanken zum Roman

Die Lektüre war sehr mühsam, da man nur langsam in der Erzählung voran kam. Der Roman hat über 400 Seiten mit viel Text auf engem Raum. Trotzdem sind Elenas Schilderungen hoch interessant und haben in mir einige Kindheitserinnerungen geweckt. Ich konnte mich mit der Protagonistin identifizieren. Auch ich habe, als ich klein war, nach meinen Freundinnen vor dem Haus gerufen, damit sie aus dem Fenster schauten und zum Spielen auf die Straße kamen. Auch ich

wollte immer Lob von den Lehrerinnen und konkurrierte gleichzeitig mit den besten Freundinnen.

Auch das italienische Lebensgefühl ist absolut spürbar – das viele Fluchen, die Generationskämpfe, die großen Brüder, die auf ihre Schwestern aufpassen müssen und das Geld von dem keiner weiß, wo es herkommt. Oft übersetzte ich für mich im Gedanken die Sätze ins Italienische – weil es besser passt. Gegen Ende des Romans erinnerte mich die Handlung stark an *Der Besuch der alten Dame*: Ein Dorf, das sich verschuldet und Schuhe, die eine wichtige Rolle spielen. Die vielen Personen mögen manchmal auch für Verwirrung sorgen – doch am Ende ist die Rollenverteilung ganz klar.

Viele Klassiker der Weltliteratur finden ihre Erwähnung in Ferrantes Werk, so der Ritterroman schlechthin von Miguel de Cervantes:

„Lenù, zu viele schlechte Ritterromane bringen einen Don Quijote hervor. Aber bei allem Respekt für Don Quijote, wir hier in Neapel haben etwas anderes zu tun, als gegen Windmühlen zu kämpfen, das ist nur vergeudeter Mut. Wir brauchen Leute, die wissen, wie Windmühlen funktionieren, und sie zum Laufen bringen.“ (Ferrante 2016, S. 414f)



Zur Autorin Elena Ferrante

Wer die Autorin ist, ist nicht zu hundert Prozent klar, da die Italienerin ein Pseudonym verwendet. Ein Investigativjournalist (Claudio Gatti) hat bereits versucht die Person hinter dem Namen ausfindig zu machen und einen Bericht in der FAZ veröffentlicht (2. Oktober 2016). Die Übersetzerin Anita Raja soll hinter dem Pseudonym stecken. Gatti hat für seine „Enthüllung“ viel Kritik geerntet.

Teil II der vierteiligen neapolitanischen Saga ist im Jänner 2017 auf Deutsch unter dem Titel Die Geschichte eines *neuen Namens* erschienen.



Zwei Filme – Arbeit und Persönlichkeitsentfaltung

von Sophia Dechant

In keinem anderen Monat liegen so viele geschriebene Prüfungen und Seminararbeiten hinter uns wie im Februar. Der Stress ist jetzt größtenteils vorbei. Wir können unsere Semesterferien genießen, ohne ständig daran zu denken, was noch zu erledigen sei. Nun also ist es an der Zeit, sich ganz gemütlich in den Sessel zurücklehnen und die Arbeit mal von einem anderen Blickwinkel zu betrachten, nämlich im Film. Was diese beiden Filmvorschläge vereint, ist die Arbeit und Persönlichkeitsentfaltung. Viel Spaß beim Relaxen mit diesen Tipps.

Der Club der toten Dichter



Originaltitel:
Dead Poets Society
Produktionsland:
Vereinigte Staaten
Genre:
Drama
Erscheinungsjahr:
1989
Länge:
123 Minuten
Hauptrollen:
Robin Williams: John Keating;
Ethan Hawke: Todd Anderson;
Robert Sean Leonhard: Neil Perry
Wissenswertes:

Ethan Hawke (auch bekannt durch den Film „Die glorreichen Sieben“) und Robert Sean Leonhard (spielt in der Serie „Dr. House“ die Rolle des Dr. James Wilson) erreichten mit diesem Film ihren Durchbruch.

Der Film *Der Club der toten Dichter* hat drei thematische Stränge. Zunächst handelt er von heranwachsenden Jugendlichen in einem Eliteinternat, an dem strenge Normen und Regeln gelten. Dann vom tragischen Schicksal eines Jungen, der dem Druck seines Vaters nicht mehr standhalten kann. Und schließlich von dem verzweiferten Kampf eines Englischlehrers, John Keating, welcher gegen veraltete Konversationen und Lehrmethoden kämpft und dessen Ziel es ist, die Schüler zu freiem Denken und selbstständigen Handeln zu ermutigen.

Eines Abends findet Neil zufälligerweise ein Gedichtband mit dem Titel „der Club der toten Dichter“. Darauf steht Keatings Name. Als Neil und seine Freunde Keating fragen, was es mit dem Club der toten Dichter auf sich hat, erzählt er ihnen, dass er sich in seiner Schulzeit heimlich mit seinen Freunden in einer Höhle traf um selbst verfasste oder mitgebrachte Gedichte vorzulesen. Neil, begeistert von dieser Idee, beschließt den Club der toten Dichter neu ins Leben zu rufen. Doch indem sich Neil und seine Freunde heimlich treffen, widersetzen sie sich den strengen Normen der Schulleitung. Schließlich traut sich Neil auch gegen den Leistungsdruck seines Vaters zu rebellieren. Der Konflikt zwischen den strengen Disziplinen der Schulleitung und Eltern einerseits und der eigenen Selbstverwirklichung andererseits verhärtet sich. Schuld an diesem Schlamassel soll Keating sein, der stark von Kollegen und Eltern kritisiert wird. Kann es noch zu einer Konfliktlösung kommen, oder bricht nun das totale Chaos aus?

Der Film bekam neben anderen zahlreichen Preisen nicht nur einen Oscar für das beste Drehbuch im Jahr 1990, sondern aufgrund der Freiheit fördernden Thematik 1989 auch den Political Film Society Award für Demokratie. Wenn nun der Film dein Interesse erweckt hat, dann schnell in die Kuscheldecke und ab vor den Fernseher.

Kill your Darlings – Junge Wilde



Originaltitel:
Kill your Darlings
Produktionsland:
Vereinigte Staaten
Genre:
Mischung aus Liebesfilm, Thriller, Drama und Filmbiographie
Erscheinungsjahr:
2013
Länge:
104 Minuten
Hauptrollen:
Daniel Radcliff: Allen Ginsberg;
Dane DeHaan: Lucien Carr
Wissenswertes:

Der Plot basiert auf realen Ereignissen.

Der Film *Kill your Darlings – Junge Wilde* handelt von den Beziehungen der ersten Mitglieder aus der Beat Generation im Jahr 1944 und einem Mordfall. Die Beat Generation ist eine US-amerikanische Literaturrichtung, die nach dem zweiten Weltkrieg entstand.

Allen Ginsberg wird an der Columbia Universität, die durch Intellekt, Kunst und Freiheit gekennzeichnet ist, angenommen. Auf der Universität lernt er den avantgardistisch (zukunftsorientiert und revolutionär) eingestellten Lucien Carr kennen, welcher zu Allens Objekt der Faszination wird. Sie befreunden sich und Lucien integriert Allen in seinen Freundeskreis, zu dem die Poeten William S. Burroughs, Jack Kerouac und David Kammerer gehören. Die Bindung Allens zu Lucien verstärkt sich noch, als sie herausfinden, dass beide eine emotional schwierige Vergangenheit und eine entbrannte Leidenschaft fürs Schreiben besitzen. Doch David, der einstige Jugendfreund Luciens, ärgert sich über diese enge Bindung. Als Allen, Lucien, Jack und William den *Libertine Circle* gründen, dort gegen Autoritäten rebellieren und sich gegen ihre Eltern und die Dekane rüsten, fühlt sich David ausgeschlossen und ist der Situation nicht mehr gewachsen. Ist dies der Startschuss, nach dem die Situation aus dem Ruder läuft?

Nicht nur durch die dramatische Episode aus dem Leben von einigen der aufregendsten Literaten der Zeit, sondern auch durch die eindrucksvolle Besetzung, ist der Film ein Hochgenuss. Besonders beeindruckend ist, dass der Film einem das Gefühl vermittelt, Arbeit sollte vor allem eines können: Spaß machen. Manchmal müssen Regeln eingehalten, manchmal aber auch gebrochen werden, um einen eigenen Lebensweg zu bestreiten und manchmal braucht es einen Anstoß von außen – wie Lucien dies für Allen ist – bis man seine eigenen Stärken einschätzen kann. Um sich dafür Inspirationen zu holen, ist der Film perfekt geeignet.

AG, GRAS, VSStÖ, JUNOS und UNIKORN

Die UNIpress-Redaktion ist für die Inhalte der Fraktionsartikel nicht verantwortlich. Fraktionsartikel werden weder korrigiert, umgeschrieben, zensiert oder sonst in irgendeiner Art und Weise verändert.



Auch dieses Wintersemester geht nun langsam zu Ende und wir starten in die wohlverdienten Ferien.

Nach harten Prüfungstagen hat sich dies wohl jeder verdient! Wir hoffen ihr habt alle Prüfungen gut gemeistert.

Wenn wir zurückblicken auf dieses Semester können wir einige Erfolge verzeichnen. Auf zahlreichen Aktionen an den Fakultäten, zahlreichen Nachrichten von Euch und etlichen Gesprächen mit Studierenden hörten wir viele Eurer Verbesserungsvorschläge. Eines der großen Hauptthemen war immer wieder die Lateinergänzungsprüfung. Für viele Studierende stellt diese ein großes Hin-

dernis im Studium dar und bereitet einigen Kopfzerbrechen. Aufgrund dieser Situation führten wir einige Gespräche mit den Zuständigen und konnten einen Erfolg erzielen!

Ab Wintersemester 17/18 ist der erste Prüfungsantritt für alle Studierende GRATIS! Dies bedeutet ein Aufatmen vieler Studierenden. Dennoch bleiben wir weiter dran und stehen für Euch im dauernden Gespräch.

In den vergangenen Wochen veranstalteten unsere AGents in der ÖH die Tea-Time in Verbindung mit den Sozialen Wochen. Auf allen Fakultäten konnten sich Studierende über Stipendien, Studienbeihilfen und derartiges informieren und dabei einen leckeren Tee genießen. Auch im Hinblick auf unser schon lang gefordertes Erweitern der Bib-Öffnungszeiten tat sich im vergangenen Monat einiges. Unsere AGents konnten

erreichen, dass die Bib-Lounge im Trakt zum alten Lesesaal um eine Stunde früher aufsperrt. Für uns der Beweis, dass es sich lohnt am Ball zu bleiben!

Nun können wir entspannt auf eine angenehme und wohlverdiente Vorlesungsfreie Zeit blicken. Unsere AGents werden sich ein letztes Mal ausrasten, damit wir wie gewohnt alles geben können und auf eine hoffentlich erfolgreiche Wahl zurückblicken können.

Wir haben immer ein offenes Ohr für deine Anliegen, Beschwerden oder Verbesserungsvorschläge, schreib uns eine Mail an info@agibk.info!

In Deinem Interesse!

Aktionsgemeinschaft

[facebook.com/aginnsbruck](https://www.facebook.com/aginnsbruck)

www.agibk.info

info@agibk.info



Stell dir kurz mal vor du bist Interessensvertreter_in für Studierende und erfährst, dass Tausenden von Studierenden die finanzielle Unterstützung gestrichen werden soll. Wie reagierst du?

Du würdest kein Papier unterschreiben, dass diese Forderung unterstützt? Du bist der Meinung, dass wenn 60% der Studierenden ohnehin schon 20 Stunden pro Woche oder mehr arbeiten müssen nicht noch zusätzlicher finanzieller Druck aufgebaut werden sollte? Wir sehen das genauso! Ganz anders sehen das offenbar die Kolleg_innen der

ÖVP-nahen Aktionsgemeinschaft, die tatsächlich ein Forderungspapier unterschrieben, in dem die Einführung einer Wartefrist auf Mietzinsbeihilfe gefordert wurde.

Im Juli 2016 kamen ÖVP, SPÖ-Männer, FPÖ und Für Innsbruck dem Anliegen der AG nach und strichen de facto die Mietzinsbeihilfe für alle neu nach Innsbruck gezogenen Menschen, darunter eben auch vielen Studierenden.

Den Gipfel des Zynismus erreicht Christian Kogler (ÖVP): „Es soll nicht zur Wahl stehen, dass man in ein Heim geht oder lieber eine private Wohnung mietet und dafür Mietzinsbeihilfe bekommt“.

Wir finden: auch Studierende haben das Recht sich ihre Wohnsituation selbst

auszusuchen! Den zusätzlichen Bau von Studiheimen ekstatisch zu feiern ohne einer kritischen Betrachtung der sozialen Durchlässigkeit* halten wir an dieser Stelle für ebenso unangemessen wie die viel zu kurz greifende Pseudolösung ‚Überbrückungszuschuss‘.

*(überdurchschnittlich viele Studierende aus niedrigeren Schichten müssen in Wohnheimen leben, weil sie finanziell nicht die Möglichkeit haben über ihre Wohnsituation selbst zu entscheiden)

Widerständig und lebendig

Eure **GRAS Innsbruck**

[fb.com/grasinnsbruck](https://www.facebook.com/grasinnsbruck)

[twitter: @gras_innsbruck](https://twitter.com/gras_innsbruck)

<http://gras-innsbruck.at>

innsbruck@gras.at



An vielen Standorten an der Uni findet ihr unsere UNIpress-Magazinständer!! Die UNIpress – das Monatsmagazin der ÖH Innsbruck zur freien Entnahme ...

... wer die UNIpress aber auch per Post erhalten will (gratis!) – kein Problem – schreibt uns ein kurzes M@il (abo@oeh.cc) mit eurer Anschrift und ihr erhaltet die UNIpress frei Haus!





Studieren darf nicht vom finanziellen Background der Eltern abhängig sein

Deshalb bieten wir, der Verband Sozialistischer Student_innen (VSStÖ), dir Beratung rund um dein Studium. Wir helfen dir gerne deinen Weg durch den Informationsdschungel für Beihilfen, Förderungen und Stipendien zu ebnet und schenken dir ein offenes Ohr für jegliche Schwierigkeiten, welche dein Studium betreffen. Schick uns einfach deine Anliegen und Fragen an ibk@vsstoe.at und wir beantworten diese umgehend für dich.

Zögere nicht, uns auch persönlich anzusprechen, denn mit unseren Informations- und Beratungsständen befinden wir uns in regelmäßigen Abständen auf allen Universitätsstandorten.

Als VSStÖ sind wir der Meinung, dass die Hochschulen stark von der Gesellschaft beeinflusst werden, da sie ein Teil dieser sind. Wir sind überzeugt davon, dass uns auch politische, ökonomische und gesellschaftliche Entwicklungen etwas angehen und wir sie aktiv mitgestalten sollten.

Aus diesem Grund setzen wir uns neben unserem Beratungsservice auch für unerlässliche studentische Themen im gesellschaftlichen Kontext wie zum Beispiel billigere Mieten durch eine Reformierung des Mietrechts und ein billige-

res Öffi-Ticket für Studierende ein.
Get Active!

Dir fallen Missstände an den Hochschulen und in der Gesellschaft auf und du möchtest selber etwas verändern? Dann werde doch bei uns aktiv und lass uns gemeinsam für eine Verbesserung dieser Strukturen kämpfen. Schreib uns einfach eine E-Mail an ibk@vsstoe.at und komm bei einem unserer wöchentlichen Treffen vorbei. Wir freuen uns auf dich!

Dein **VSStÖ**
(Verband Sozialistischer Student_innen)

ibk@vsstoe.at
fb.com/vsstoe.innsbruck



Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Allgemeinpolitik ist ein Begriff, den wir angesichts des kommenden Wahlkampfes wieder öfter hören werden. Es geht um die Frage, wie weit man das politische Mandat der ÖH fasst. Wir Junos sind der Ansicht, dass die ÖH sich durchaus zu Themen wie der Mietzinsbeihilfe äußern kann – aber immer mit Augenmaß und Bedacht darauf, wo wir überhaupt Einfluss haben. Beschlüsse

der Bundesvertretung wie „Solidarität mit Kobane“ von 2014 zeigen die Absurdität die es annimmt, wenn die ÖH-Spitze glaubt sie könne/müsse die Welt retten.

Im Kern müssen die hochschulpolitischen Themen stehen wie Hochschulfinanzierung, ÖH-Struktur und Qualität des Studiums, welche Studierende als Ganzes betreffen. Gerne wird zB das Argument „Studierende müssen ja auch wohnen“ angeführt. Allerdings müssen auch andere wohnen, und für Lehrlinge und junge Familien ist die Situation nicht minder prekär. Wie schon das Wort Allgemeinpolitik zeigt, ist Wohnen ein Thema der Allgemeinheit. Dafür gibt es

Land und Stadt, die auch mit entsprechenden Kompetenzen von der Allgemeinheit gewählt werden.

Was auch gerne ignoriert wird ist, dass die einzelnen Fraktionen in ihrem Namen selbstverständlich machen können was sie wollen. Auch Junos organisieren Veranstaltungen zu Themen wie Öxit, US- und Bundespräsidentenwahl. In einer Exekutive wollen wir uns aber auf Vertretungsarbeit konzentrieren, die tatsächlich das Studium erleichtert.

Deine **JUNOS**
tirol@junos.at
www.studierende.junos.at



Liebe Studierende,

es gibt Neuigkeiten und Wissenswertes zur Lateinergänzungsprüfung (LEP) an der LFU Innsbruck:

1 x Gratis
ab dem Wintersemester 2017/18 ist der erste Antritt zur LEP an der LFU kostenlos. Herzlichen Dank an René Foidl von der StV Sprachwissenschaften der sich dafür (und für mehr) in der ÖH und dem Rektorat gegenüber eingesetzt hat

Anerkennungen aktuell:
LEP von anderen österreichischen Unis werden von der LFU anerkannt, wenn

diese im Zeugnis als „§ 4 Abs. 2 UBVO“-konform ausgewiesen sind. Die LEP muss 10 Wochenstunden Latein an einer höheren Schule entsprechen.

- Mit der letzten Schularbeit vor der Zentralmatura (achte Gymnasialklasse) ist dieses Niveau erreicht.
- oder dt. Abiturzeugnis mit Vermerk: „Dieses Zeugnis schließt das Latein gemäß Vereinbarung der Kultusministerkonferenz vom 22. September 2005 ein.“
- Bsp. anerkannte LEP: Uni Salzburg, Graz, Wien
- Bsp. nicht anerkannte LEP: Uni Linz (JKU) LEP für Rechtswissenschaften

Gesetzeslücke:
Wer ein mindestens dreijähriges Studium (180 ECTS) absolviert hat (BA, Mag., etc.), kann die allgemeine Universitäts-

reife über den Abschluss eines solchen Studiums nachweisen. Dann kommt die UBVO 1998 nicht zur Anwendung und die Studienvoraussetzung Latein entfällt.

Da die LEP in dieser Form nur eine weitere Prüfung und keine Bereicherung für das Studium darstellt, sprechen wir uns klar für eine Änderung der UBVO aus! Der Nutzen einer LEP für gewisse Studienrichtungen (Bsp. „Jus“) ist kaum vorhanden und für andere Studienrichtungen wäre es sinnvoller spezielle Kurse bzw. Lehrveranstaltungen anzubieten (z.B. Latein für Althistoriker) die im Curriculum angerechnet werden.

Eure **Unikorn**
info@unikorn.at

Hippopotomonstrosesquippedaliophobiker haben's schwer

oder „Die Angst lauert in uns“

von Felix Kozubek

Die Angst ist mindestens genauso alt wie die Menschheit. Wenn nicht sogar älter. Immerhin existiert der Begriff Urangst. Diese *Urangst* muss es also schon zu Urzeiten gegeben haben, als wir Menschen noch nicht aufrecht standen und als einzellige Einlage in der Ursuppe umherschwammen. Die Angst ist demnach nichts Persönliches, nichts das uns ausmacht und von anderen unterscheidet. Sie ist ganz einfach fester Bestandteil dieser Welt, so wie das Wasser, der Himmel und die Liebe. Also höchste Zeit, sich der Angst zu stellen, ihr etwas Zeit zu widmen und ihr freundlich die Hand zu schütteln.

Mit einer Brise Humor und einem Schluck Zaubertrank geht alles leichter, das wussten schon die alten Gallier. Da das Wissen über die Herstellung von Zaubertränken die Jahrhunderte nicht überdauert hat, müssen wir uns mit der Brise Humor begnügen. Damit lässt sich auch der großen Angst begegnen, die wir nur allzu gerne wegschieben oder ignorieren. *Angst? Wer? Ich? Nein, sicher nicht. Lass uns doch über etwas Anderes reden.* Dabei quält jeden von uns irgendeine Angst. Selbst die taffsten, verkopftesten Mitbürger, die Geisterhaftes mit einem gekippten Fenster und furchterregende Schlangen mit Blindschleichen-Euphemismen erklären, haben vor irgendetwas Angst. Fragt diese Menschen doch mal, wie es ihnen geht, wenn der Bankomat kein Geld mehr auswirft und der Monatserste noch drei Wochen entfernt ist.

Kommen wir nun aber zur Brise Humor. Sie existieren, die Ängste, die uns ein Schmunzeln ins Gesicht zaubern. Zumindest dann, wenn man nicht darunter leidet. Im englischsprachigen Raum isst man gerne Peanut Butter. Und wo Erdnussbutter gegessen wird, da gibt es Menschen mit Arachibutyrophobie. Diese Menschen haben panische Angst vor Erdnussbutter, beziehungsweise davor, dass sie ihnen am Gaumen kleben bleibt. Genauso schlimm ist die Koumpounophobie, die Angst vor Knöpfen. Die Erfindung des Reisverschlusses, ein Segen für die Leidenden. Dass auch Prominente vor der Angst nicht gefeit sind, beweist Johnny Depp. Der Mann für die besonderen Rollen, bei denen er sich schön verkleiden darf, hat Angst vor anderen Menschen, die sich verkleiden – vor Clowns. Depp, ein Coulrophobiker. Und es kommen ständig neue Ängste dazu. Die Nomophobie gibt es beispielsweise erst seit kurzem. Wo kein Handy, da auch keine Angst davor, ohne Handy dazustehen. Nomophobie, eine Volkskrankheit.

Besonders gemein wird es, wenn die Angst selbst zur Angst wird. Und ich spreche hier nicht von der Angst vor der Angst. Die gehört in philosophische Abhandlungen oder auf Esoterikmessen. Ich spreche von der Hippopotomonstrosesquippedaliophobie, der Angst vor langen Wörtern. Ein Sadist, der dieses Wort geprägt hat. Man stelle sich nur die erste Sitzung des Hippopotomonstrosesquippedaliophobikers beim Psychologen vor, in der diesem nichtsahnenden Hippopotomonstrosesquippedaliopho-



Felix Kozubek arbeitet als freier Autor, ist Gründer der Textagentur Hofschreiberei und des Onlinemagazins Alpenfeuilleton. (www.afeu.at)

biker erklärt wird, dass er ein Hippopotomonstrosesquippedaliophobiker sei. Horror! Eine Namensgebung zum aus der Haut fahren, fast so schlimm, wie Begriffe stottern und lispeln. Ein Graus für Betroffene.

Meine größte Angst, zählt zu den Klassikern, die Herpetophobie. Die Furcht vor kriechenden und krabbelnden Tieren, wird oft auf die Angst vor Schlangen reduziert. Und das reicht mir. Die Vorstellung einem solchen Beisswurm zu begegnen, treibt mir die Schweißperlen auf die Stirn. Doch das hindert mich nicht daran im Februar für zehn Tage nach Sri Lanka zu fliegen. Ok, ich muss zugeben, beim Buchen wusste ich noch nicht, dass der Inselstaat im Indischen Ozean nicht nur die Insel der Elefanten, sondern auch die Insel der meisten Schlangenbisse weltweit (!) ist. Aber ich bin gewappnet. Ich werde meiner Angst metaphorisch die Hand reichen, Overknee-Wanderstiefel tragen und mir eine goldene Königskobra vor dem inneren Auge vorstellen. Diesen Tipp habe ich von einer Psychotherapeutin. Wer von einer riesigen, goldenen Kobra begleitet wird, braucht sich vor kleineren Schlangen nicht mehr zu fürchten.

Vier Wochen bis zum Abflug. Zeit genug, um an dieser Technik zu feilen und mich darin zu üben. In abwechselnder Reihenfolge begleiten mich seitdem ein großer goldener Politiker, eine große goldene Staubfluse und ein großer goldener Redaktionsschluss. Sicher ist sicher.

Diese Veranstaltung lohnt sich! KarriereLounge mit Lidl Österreich



Neue Homepage www.studia.at

Startseite: www.studia.at
auf das Wesentliche reduziert
&
optimiert für Smartphones und Tablets

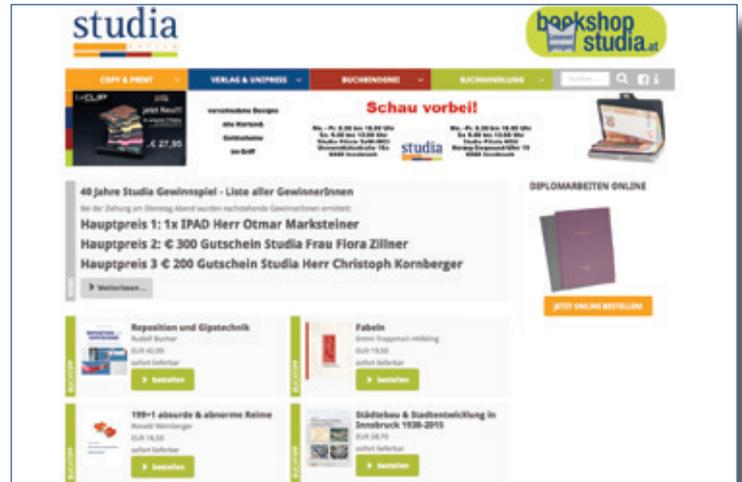


Die ÖH-KarriereLounge – seit 2016 in Kooperation mit dem CareerService der Universität Innsbruck – bietet Studierenden die einmalige Gelegenheit, namhafte Firmen, aber auch Start-Ups und lokale Betriebe in einem exklusiven Rahmen kennenzulernen. Neben allgemeinen Informationen zu Karrieremöglichkeiten, steht der direkte Austausch mit Firmenvertretern im Fokus. Schließlich können hier bereits während dem Studium persönliche Kontakte mit potenziellen, künftigen Arbeitgebern geknüpft werden.

Mit **Lidl Österreich** konnten wir im neuen Jahr gleich ein Unternehmen, welches als bester Arbeitgeber in Österreich ausgezeichnet wurde, für eine KarriereLounge gewinnen. Der Claudiana-Saal gab der Veranstaltung mit ihren 40 Teilnehmern ein gehobenes und zugleich freundschaftliches Flair. Nach einer kurzen Präsentation von Vertriebsleiter Herr **Hargitai**

über Lidl Österreich als Arbeitgeber im Allgemeinen, hatte der Abend ganz besondere Redner für die Gäste zu bieten. Frau Birgmann, Herr Huter, Herr Andexer und nochmals Herr Hargitai, alleamt Absolventen an der Universität Innsbruck, gaben den Zuhörern ganz persönliche Eindrücke von ihrem Einstieg und Aufstieg beim prämierten Arbeitgeber Lidl Österreich. Durch das freundliche und legere Auftreten der Präsentatoren von Lidl herrschte auch beim anschließenden Come-Together bei Buffet und Getränken eine sehr angenehme Stimmung, die viele Studierenden nutzten um sich noch näher über die möglichen Einstiegsmöglichkeiten zu informieren und Kontaktdaten auszutauschen.

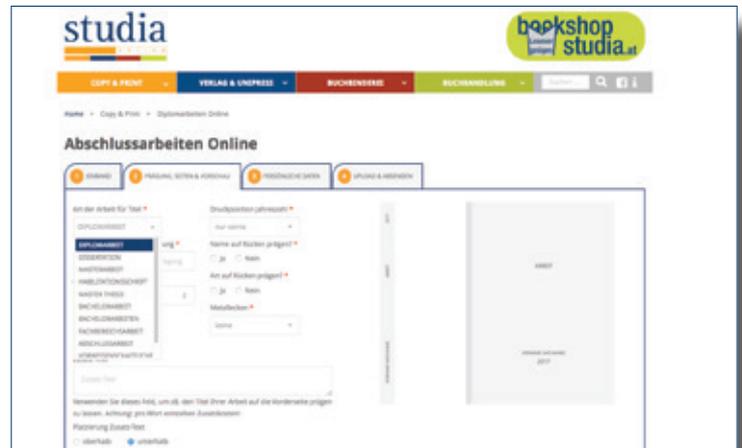
Auf diesem Weg möchten wir uns noch einmal beim Team von Lidl Österreich und allen Studierenden die die KarriereLounge besucht haben bedanken.



bookshop.studia.at
das neue Lesezeichen!



Diplomarbeiten/Abschlussarbeiten/VWA
von zu Hause bestellen!



Schau vorbei!





Wir feiern 40 Jahre Studia und ihr gewinnt!

40 Preise (3 Superhauptpreise)

Dein verlässlicher Partner beim Studium

Gewinne ein neues iPad.
> Entsperrten

Bei der Schlussverlosung wurden nachstehende GewinnerInnen ermittelt:

Hauptpreis 1: 1x IPAD Herr Otmar Marksteiner

Hauptpreis 2: € 300 Gutscheine Studia Frau Flora Zillner

Hauptpreis 3: € 200 Gutscheine Studia Herr Christoph Kornberger

weitere GewinnerInnen: <http://www.studia.at/52-40-jahre-studia-gewinnspiel-die-gewinnerinnen-der-schlussverlosung>

www.studia.at

studia
SERVICES